



**NEUES KVV
WISSENSCHAFTSGESCHICHTE**

SoSe 2020

Liebe Studierende,

die vorliegende Zusammenstellung der aktuellen Lehrveranstaltungen zur Wissenschaftsgeschichte richtet sich an Studierende und weitere Interessierte. Sie führt das Lehrangebot der drei Berliner Universitäten zusammen und zeigt damit die Reichhaltigkeit und Vielfältigkeit der wissenschaftshistorischen Themen in Berlin.

Die Freie Universität, die Humboldt-Universität und die Technische Universität haben im Juli 2011 mit der Max-Planck-Gesellschaft vereinbart, das „Berliner Zentrum für Wissensgeschichte“ aufzubauen. Das vorliegende kommentierte Vorlesungsverzeichnis Wissenschaftsgeschichte - in einem neuen und klar strukturierten Design - repräsentiert diese verstärkte Zusammenarbeit der drei Universitäten und des Max-Planck-Instituts für Wissenschaftsgeschichte in diesem Feld.

Die Auswahl der Lehrveranstaltungen in dieser Fassung basiert auf den Online-Vorlesungsverzeichnissen von FU, HU und TU (Redaktionsschluss: 3. April 2020). Wir haben versucht, alle Lehrveranstaltungen aufzunehmen, die einen unmittelbaren Bezug zur Geschichte des Wissens oder der Wissenschaften aufweisen. Ebenso aufgenommen wurden Veranstaltungen mit relevanten methodischen Angeboten für Studierende der Wissenschaftsgeschichte.

Aufgrund der aktuellen COVID-19-Pandemie beginnt die Vorlesungszeit dieses Jahr erst am 20. April 2020 (Stand: 1. April 2020). Es ist zu erwarten, dass das Semester insgesamt in Online-Formaten stattfinden wird und sich damit auch die Wochentage und Zeiten der Veranstaltungen gegenüber den hier aufgelisteten Angaben verschieben können. Auch ist zu erwarten, dass einige der Veranstaltungen nicht im Online-Format stattfinden können und daher entfallen. Aktuelle Angaben und Änderungen zu den Veranstaltungen entnehmen Sie daher bitte den Online-Verzeichnissen der jeweiligen Universität, wo auch die Anmeldemodalitäten der Kurse beschrieben sind (Angaben im vorliegenden KVV ohne Gewähr).

Das Verzeichnis ist, gemeinsam mit dem Berlinkalender für Wissenschaftsgeschichte, auch online verfügbar und wird dort ggf. aktualisiert: www.wissensgeschichte-berlin.de.

Wir wünschen allen Studierenden und Lehrenden ein spannendes und ertragreiches Sommersemester 2020 und hoffen, dass das vorliegende Verzeichnis bei der Semesterplanung hilfreich ist. Über Rückmeldungen jeder Art freuen wir uns sehr!

Die Redaktion

Dr. Mathias Grote
Institut für Geschichtswissenschaften, HU
(mathias.grote@hu-berlin.de)

Dr. Bernadette Grubner
Institut für Deutsche und Niederländische Philologie, FU
(bernadette.grubner@fu-berlin.de)

Nina Ludwig
Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte
(nludwig@mpiwg-berlin.mpg.de)

Prof. Dr. Friedrich Steinle
Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU
(friedrich.steinle@tu-berlin.de)

Dr. Adrian Wüthrich
Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU
(adrian.wuethrich@tu-berlin.de)

Dr. Hansjakob Ziemer
Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte
(hjziemer@mpiwg-berlin.mpg.de)

Inhalt

Übersicht über alle Lehrveranstaltungen sortiert nach Wochentagen und Veranstaltungszeiten	Seite 2
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis sortiert nach Universitäten, Veranstaltungsarten und Namen der Lehrenden	Seite 9
Abkürzungsverzeichnis Veranstaltungsarten und Standorte	Seite 76

<i>Zeit</i>	<i>Uni</i>	<i>LV-Typ</i>	<i>Veranstaltungstitel</i>	<i>Lehrende</i>
Mo 08-10	TU	iLV	Baustoffe im historischen Kontext	Thekla Schulz-Brize, Antonia Brauchle
Mo 10-12	FU	HS	A History of the Body in Colonial America	Sebastian Jobs
Mo 10-12	FU	HS	Die Pest 1348: Wahrnehmung und Reaktionen	Thomas Ertl
Mo 10-12	HU	SE	„Auf den Schultern von Riesen“ - Forschen als kollektive Praxis	Martin Reinhart
Mo 10-12	HU	SE	Medien einer Ausstellung	Lotte Schüßler, Julia Steinmetz
Mo 10-12	HU	FoCo	Forschungskolloquium/Lesegruppe "Antike Medizin- und Wissenschaftsgeschichte"	Philip van der Eijk
Mo 10-12	TU	HS/SE	Von der Kunstkammer zum Futurium. Sammlungen und Ausstellungen von Wissenschaft und Technik in Berlin	Arne Schirmmacher
Mo 12-14	FU	PS	Feministische Wissenschaftskritik und qualitative Methoden	Gülay Çağlar
Mo 12-14	HU	SE	Wissen-Macht-Subjekte. Michel Foucault zur Einführung	Onur Erdur
Mo 12-14	TU	SE	Wissenschafts- und Technikkultur im traditionellen China	Philipp Mahltig
Mo 12-14	TU	SE	Künstliche Intelligenz	Hans-Christian von Herrmann
Mo 12-14	TU	SE	Was Sie schon immer über Geschlecht wissen wollten... und nie zu fragen wagten. Einführung in die Gender Studies	Aline Oloff
Mo 12-14	TU	HS/SE	Zwischen Industrialisierung und Deindustrialisierung: Berliner Industriekultur aus technikhistorischer Perspektive	Christian Zumbrägel
Mo 14-16	HU	SE	Was nützt Forschung? Theorien des Verhältnisses von Wissenschaft und Gesellschaft zwischen Transfer, Translation und Impact	Martin Reinhart
Mo 14-16	HU	SE	»Bilder der Natur« – Einblicke in das Bildarchiv des Museum für Naturkunde	Julia Bärnighausen, Sophia Gräfe

<i>Zeit</i>	<i>Uni</i>	<i>LV-Typ</i>	<i>Veranstaltungstitel</i>	<i>Lehrende</i>
Mo 14-16	HU	PS	Frauen in der Geschichte der Philosophie (17. & 18. Jahrhundert)	Sebastian Bender
Mo 14-18	TU	iLV	Geschichte der globalen Automobilindustrie II	Immo Sievers
Mo 16-18	FU	SE	Recycling, Ressourcen, Umwelt: Müll in der Frühen Neuzeit	Silke Törpsch
Mo 16-18	FU	VS	Natürliche Ressourcen in der Frühen Neuzeit	Alexander Schunka
Mo 16-18	HU	UE	Collecting the Natural World: Museums, Science and the State (englisch)	Anne MacKinney
Mo 16-18	HU	SE	Vergangene Zukünfte: Früh- und Hochmittelalter	Barbara Schlieben
Mo 16-18	TU	HS	Die Wissenschaftsphilosophie W. V. O. Quines	Thomas Gil
Mo 16-18	TU	FoCo	Forschungskolloquium zur Technikgeschichte	Heike Weber
Mo 16-18	TU	FoCo	Forschungskolloquium zur Wissenschaftsgeschichte	Friedrich Steinle
Mo 16-20	FU	SE	Zwischen Tafel, Computer und Labor: Physik als Wissenschaftskultur	Martina Erlemann
Mo 16-20	FU	FoSE	Research Seminar on Gender and Science Studies of Physics	Martina Erlemann
Mo 18-20	HU	FoCo	Philosophisches Kolloquium	Gerd Graßhoff
Di 10-12	HU	VL	Naturform, Tiefenzeit, Welträtsel: Zur Wissensgeschichte der Literatur im 19. Jahrhundert	Stefan Willer
Di 10-12	HU	VL	Politik und Wahrheit. Einführung in die Wissenschaftsgeschichte	Philipp Felsch
Di 10-12	HU	UE	Einführung in die Genderforschung am Beispiel der Naturwissenschaften	Kerstin Palm
Di 10-12	HU	SE	Akteur-Netzwerk-Theorie	Moritz Plewa
Di 10-12	HU	HS	Geschichtsphilosophie	Victor Kempf
Di 10-12	TU	VL	Wissenschaftsgeschichte II: Mittelalter und Renaissance	Friedrich Steinle
Di 10-12	TU	VL	Mediengeschichte II	Stephan Günzel

<i>Zeit</i>	<i>Uni</i>	<i>LV-Typ</i>	<i>Veranstaltungstitel</i>	<i>Lehrende</i>
Di 10-12	TU	HS/SE	Verkehrswende and its Future: Using History to shape Long-Term Visions (in engl. Sprache)	Massimo Moraglio
Di 12-14	HU	SE	Fotografie und Gender. Fotohistorische Forschung aus genderanalytischer Perspektive	Anne Vitten
Di 12-14	HU	SE	Soziologie der Zeit	Christoph Burmeister
Di 12-14	HU	SE	Politik und Wahrheit. Einführung in die Wissenschaftsgeschichte - Begleitseminar zur Vorlesung	Philipp Felsch
Di 12-14	HU	SE	"Altdeutsch" um 1800. Künste, Wissenschaften und Moden	Berthold Friemel
Di 12-14	HU	SE	Pierre Bourdieu, postkolonial	Onur Erdur
Di 12-14	TU	HS/SE	Akademische Karrieren im historischen Wandel	Jochen Gläser
Di 12-16	HU	EK	Fortschritt und Kritik. Wissen und Wissenschaft in Europa vom 17. bis 21. Jahrhundert	Mathias Grote
Di 13-16	HU	FoCo	Philosophisches Kolloquium / Philosophical Colloquium (englisch)	James Wilberding
Di 14-15	HU	SE	Rechenmaschinen	Christian Kassung
Di 14-16	HU	SE	Architekturen des Wissens	Hannah Wiemer
Di 14-16	TU	VL	Einführung in die soziale Erkenntnistheorie	Axel Gelfert
Di 14-16	TU	SE	Wasserversorgung und Trinkwasseraufbereitung im 20. Jahrhundert	Elena Kunadt
Di 14-16	TU	HS/SE	Digitales Babel: Eine Einführung in die Geschichte der Programmiersprachen	Adrian Wüthrich
Di 16-18	FU	SE	Psychoanalyse, Psychiatrie und die Literatur um 1900	Wolfgang Hottner
Di 16-18	FU	SE	Selected Topics on Gender and Physics	Martina Erlemann
Di 16-18	FU	HS	Polycentric Approaches to Early Modern Global History	Claudia Jarzebowski

<i>Zeit</i>	<i>Uni</i>	<i>LV-Typ</i>	<i>Veranstaltungstitel</i>	<i>Lehrende</i>
Di 16-18	FU	HS	Die Figur der Erde. Genealogie und Kritik des „geological turn“	Susanne Lettow
Di 16-18	TU	SE	Materialien, Stoffe und Ressourcen in der Technik- und Umweltgeschichte	Christian Zumbrägel
Di 16-18	TU	SE	Quellen zur Wissenschaftsgeschichte des Mittelalters und der Renaissance	Friedrich Steinle
Di 16-18	TU	SE	„Fragt uns, wir sind die Letzten...“ – Studierende fragen Zeitzeug*innen der NS-Herrschaft und des Umgangs mit den NS-Verbrechen nach 1945	Bernward Dörner
Di 16-18	TU	HS/SE	Betrug, Täuschung und fragwürdige Forschungspraktiken	Jochen Gläser
Di 18-20	HU	SE	Science & Fiction	Joseph Vogl
Mi 10-12	FU	Method	Pomponius Mela, Chorographia	Klaus Geus
Mi 10-12	HU	FoCo	Kolloquium zur Geschichte des Wissens	Mathias Grote
Mi 10-12	TU	HS/SE	When Politics Became Science: The Renaissance Political Discourse Between Utopianism, Moralism and Realism	Andrea Ottone
Mi 10-12:30	HU	HS	Aristoteles' Physik VIII / Aristotle's Physics VIII (englisch)	Jonathan Beere
Mi 12-14	HU	SE	Literatur- und Wissensgeschichte der Hand (1877-1933)	Anatol Heller
Mi 12-14	TU	HS/SE	Leichtbau - Ein technikwissenschaftliches Paradigma im Maschinenbau des 20. Jahrhunderts	Günther Luxbacher
Mi 14-16	FU	Method	Lehren, Lernen und Leben an der spätmittelalterlichen Universität in Quellen und Forschung	Maximilian Schuh
Mi 14-16	HU	VL	Zeitalter der Barock: Literatur, Politik, Wissenschaft	Christiane Frey
Mi 14-16	TU	SE	Zauber der Materie: Alchemie in China und im Westen	Tania Becker von Falkenstein, Zornica Kirkova
Mi 14-16	TU	HS/SE	Indikatoren, Rankings und Statistiken: Die Quantifizierung der Wissenschaft	Christopher Grieser

<i>Zeit</i>	<i>Uni</i>	<i>LV-Typ</i>	<i>Veranstaltungstitel</i>	<i>Lehrende</i>
Mi 14-16	TU	HS/SE	Kirchen, Türme, Mauern. Mittelalterliche Denkmale der Technik- und Herrschaftsgeschichte	Ralf Gebuhr
Mi 16-18	FU	SE	Introduction into Hume and British Empiricism	Karsten Schöllner
Mi 16-18	HU	UE	Gene und Geschlecht, Teil 1: Entwicklung	Kerstin Palm
Mi 16-18	HU	SE	Das Eigene und das Fremde: Eine Einführung in die Bildungsgeschichte Indiens	Marcelo Caruso
Mi 16-18	HU	SE	Oral History in der Europäischen Ethnologie	Urmila Goel
Mi 16-18	HU	SE	Orte des Wissens: Archiv, Museum, Sammlung (deutsch-englisch)	Ingeborg Baldauf
Do 08-12	TU	SE	Einführung in die Geschichte des Verkehrswesens	Hendrik Ammoser
Do 10-12	HU	SE	Netzwerkanalyse in der Wissenschaftsforschung	Stephan Gauch
Do 10-12	HU	SE	Kultur- und Wissensgeschichte des Archivs	Moritz Neuffer
Do 10-12	HU	MAS	Science and politics - 20th century lessons on a contested relationship	Mathias Grote
Do 10-12	TU	SE	Geschichte und Theorie der Verhaltenswissenschaften	Georg Toepfer
Do 10-12	TU	SE	Transdisziplinäre Geschlechterstudien zu Wissenschaft und Technik - Einführung (MA)	Petra Lucht
Do 10-12	TU	SE	Quellen zur Technikgeschichte der Antike	Heike Weber
Do 12-14	TU	SE	Texte des Wiener Kreises	Axel Gelfert
Do 12-14	TU	SE	Gottfried Benn: Roman des Phänotyp und Schriften der 40er	Gerald Wildgruber
Do 12-16	TU	SE/PS	HistLab: Technik – Wissen – Umwelt	Nina Lorkowski
Do 14-16	FU	VS	HIV/AIDS	Ulrike Schaper
Do 14-16	FU	PS	Werden + Kontextualisierung v. Mathemaik	Anina Mischau, Ralf Kornhuber
Do 14-16	HU	SE	Selected Topics in History of Statistics	Annette Vogt

<i>Zeit</i>	<i>Uni</i>	<i>LV-Typ</i>	<i>Veranstaltungstitel</i>	<i>Lehrende</i>
Do 14-16	HU	SE	Literaturgeschichte und Sexualwissenschaft	Andreas Kraß
Do 14-16	HU	HS	African Civil Aviation History / Zivilluftfahrtgeschichte Afrikas (deutschenglisch)	Baz Lecocq
Do 14-16	TU	HS/SE	Wiederverwenden: Zur Geschichte von Reparatur und Recycling	Heike Weber
Do 14-18	FU	VL	Gender and Science: An Introduction	Martina Erlemann
Do 16-18	FU	HS	Bedingungen von Wissensproduktion	Judith Möllhoff
Do 16-18	FU	Method	Rassenbilder. Visuelle Evidenz im wissenschaftlichen Rassismus	Felix Wiedemann
Do 16-18	HU	VL	Literatur und Psychologie im französischen 19. Jahrhundert	Marie Guthmüller
Do 16-18	TU	VL	Technikgeschichte I: Antike	Heike Weber
Fr 10-12	TU	HS/SE	The End of Physics	Alexander Blum, Pablo Ruiz de Olano
Fr 10-14	TU	SE	Early Modern Medicine in Theory and Practice	Julia Reed
Fr 12-14	HU	SE	Alchemie in der Kunst der Moderne und der Gegenwart	Ute Frietsch
Fr 12-14	HU	SE	Das Sachbuch. Modelle populärwissenschaftlichen Schreibens vom späten 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart	Dariya Manova
Fr 12-14	TU	SE	Chancengleichheit und Teilhabe in MINT als Bewegung "von unten"? - Eine kritische Reflexion früherer und aktueller (bewegungspolitischer) Initiativen	Petra Lucht
Block	FU	PS	Frauen in der Geschichte der Mathematik und Informatik	Anina Mischau
Block	FU	Proj	Interdependente Ungleichheiten: Die Dimension der Wissenszirkulation	Clara Ruvituso
Block	HU	SE	Die wissenschaftliche Persona aus einer geschlechtertheoretischen Perspektive	Sabine Grenz

<i>Zeit</i>	<i>Uni</i>	<i>LV-Typ</i>	<i>Veranstaltungstitel</i>	<i>Lehrende</i>
Block	HU	SE	Wissenschaftliche Autorschaft im Wandel	Cornelia Schendzielorz
Block	TU	SE	Feministische und queere Wissenschaftskritik – Eine Einführung	Sahra Luise Dornick
Block	TU	SE	Einführung in den Betrieb von Kolbendampfmaschinen	Dirk Forschner
Block	TU	SE	Geschichte der Astrologie in der Frühen Neuzeit	Günther Oestmann
Block	TU	Ex	Exkursion Griechenland: Technikgeschichte der Griechen im Altertum	Thomas Kirstein
Block	TU	HS/SE	How Does Gender Shape Science? The Intermingling of Gender and Science in Historical Contexts	Maria Rententzi, Elena Serrano
Block	TU	HS/SE	His master's voice – zur Geschichte der Musikproduktion im 20.Jh.	Karin Martensen
	HU	HS	Philosophy and history of Science with computational means (englisch)	Gerd Graßhoff

Gender and Science: An Introduction

Prof. Dr. Martina Erlemann

What does gender have to do with natural sciences such as physics? When closely analysing the histories, cultures, practices and contents of the natural sciences, it becomes visible that gender and other social inequalities have an impact on the physical as well as on other natural sciences: from the underrepresentation of women in some sciences to gender differences in career outcomes up to gendered constructions in scientific theories, gender is relevant in various contexts of science. The course introduces to approaches, concepts and methods of Gender Studies for the natural sciences, putting a special focus on the physical sciences. The seminar is aimed at students of physics and other natural sciences. Interested students of the humanities and social sciences are also welcome.

OrganisatorischesE-Mail: martina.erlemann@fu-berlin.de

Do 14-18

16.04.

14-tägig

2 SWS Arnim 14, 1.1.53 SR E2

Nr. 20114901

HS

FU

Friedrich-Meinecke-Institut

Die Pest 1348: Wahrnehmung und Reaktionen

Prof. Dr. Thomas Ertl

„Das Virus macht uns krank. Macht es uns auch schlecht? Es liegt in der Natur der Angst, dass sie das Schlechteste im Menschen hervorbringt. Schon jetzt gefährden die Vorratskäufe die Leben von Menschen.“ (Tagesspiegel, 04.03.2020). Im Seminar wollen wir diskutieren, wie die Pest des 14. Jahrhunderts wahrgenommen wurde und welche Reaktionen sie auslöste. Dabei werden sich viele Unterschiede zur Gegenwart (Verfügbarkeit von Information und medizinischer Betreuung, Schwere der Krankheit), aber auch einige Parallelen (Gefühl der Unsicherheit, kollektive Reaktionen) feststellen lassen.

OrganisatorischesE-Mail: thomas.ertl@fu-berlin.de

Mo 10-12

20.04.

wöchentlich

2 SWS Koser 20, A 320

Nr. 13055

Polycentric Approaches to Early Modern Global History

Prof. Dr. Claudia Jarzebowski

Early modern global history contributes largely to an understanding of global history as, firstly, historically evolved and conditioned, and secondly, as a contingent strand in history with starting points all over the globe. This seminar is NOT about Europe/Europeans in the world, but about how cultural encounters all over the world created a sense of global connectedness and togetherness resp. unsurmountable differences at the beginning of what has been termed modernity: 1700? 1789? 1815???? Against this background the seminar focuses on chronologies, but more importantly the effects of encounters as they played out in practices: sexual, political, medical, economical, familial, pedagogical, material, religious and many more practices (including actors). The many centers of early modern global history pertain to regions, sources, methods of investigation, artifacts, people, age groups, gendered communities. In redefining crucial concepts of (European) global history (expansion to name an important one in German history), this class will look at what happens if these concepts are transferred to non-European settings. In turn, X-centrism or X-centricism is not and has never been a European privilege. Following the historical investigation, the class will investigate historiographical concepts of Euro-/Asia-/Afro-/Americo - centrism.

Organisatorisches

E-Mail: claudia.jarzebowski@fu-berlin.de

Di 16-18

14.04.

wöchentlich

2 SWS Koser 20, A 124

Nr. 13165

A History of the Body in Colonial America

Prof. Dr. Sebastian Jobs

The focus on the human body as an object of research has become a common part of historical research. In this class we will explore how bodies in the setting of colonial North America took on various meanings, how they were the site of social control, conflict and change, and how we can write a history of colonial bodies. Topics include (but are not restricted to) the history of medicine, sexuality and gender history, and the history of racism and slavery.

Organisatorisches

E-Mail: sebastian.jobs@fu-berlin.de

Mo 10-12

13.04.

wöchentlich

2 SWS Lans 7/9, 203

Nr. 32410

Die Figur der Erde. Genealogie und Kritik des „geological turn“

PD Dr. Susanne Lettow

Im Kontext der Debatten um das Konzept des Anthropozän, dem zufolge die Menschheit zu einer geologischen Macht geworden ist, kommt es in jüngster Zeit zu einer Art "geological turn". Autor*innen wie Bruno Latour, Isabelle Stengers und Donna Haraway rekurrieren in ihren Schriften auf die Figur der Erde, die mit dem mythischen Namen 'Gaia' belegt oder mit anderen chthonischen Gottheiten in Verbindung gebracht wird. Andere Autor*innen führen neue Begriffe wie etwa "geo-power" ein. Zentrale Bezugspunkte sind dabei die Gaia-Theorie von James Lovelock und Lynn Margulis sowie die Philosophie von Gilles Deleuze und Félix Guattari. Im Seminar sollen aktuelle Positionen sowie theorie- und philosophiehistorische Bezüge des "geological turn" kritisch rekonstruiert und diskutiert werden. Besonderes Gewicht liegt dabei auf der Frage nach impliziten oder expliziten Strukturierungen und Hierarchisierungen des planetarischen Raums "Erde" sowie auf der kritischen Auseinandersetzung mit Konstruktionen von Feminität.

Literatur

Zur Vorbereitung: Bruce Clarke (2017): "Rethinking Gaia: Stengers, Latour, Margulis". In: Theory, Culture, Society 34 (4), 3-26.

OrganisatorischesE-Mail: susanne.lettow@fu-berlin.de

Di 16-18	14.04.	wöchentlich	2 SWS	Habel 45, KL 29/135	Nr. 16075
----------	--------	-------------	-------	---------------------	-----------

Bedingungen von Wissensproduktion

Judith Möllhoff

Als Ort der Lehre, Ausbildung und Forschung erfüllt die Universität vielfältige gesellschaftliche Funktionen. Sie reproduziert dabei aber auch gesellschaftliche Muster. Im Seminar soll ein Raum geschaffen werden, in dem die Grundlagen, Rahmenbedingungen und Exklusionsmechanismen der Wissensproduktion reflektiert werden können. Dafür werden einerseits praktische Aspekte, wie bspw. die Hochschulgesetzgebung, und andererseits theoretische Auseinandersetzungen mit Wissensformen, -produktion und -produktionsbedingungen eine Rolle spielen. Eine Bereitschaft, theoretische und englischsprachige Texte zu lesen und zu diskutieren, wird vorausgesetzt.

OrganisatorischesE-Mail: Judith.Moellhoff@fu-berlin.de

Do 16-18	16.04.	wöchentlich	2 SWS	Ihne 22, UG 1	Nr. 15220
----------	--------	-------------	-------	---------------	-----------

Zwischen Tafel, Computer und Labor: Physik als Wissenschaftskultur

Prof. Dr. Martina Erlemann

Physik ist in verschiedenste gesellschaftliche Zusammenhänge eingebunden und von kulturellen, historischen und politischen Kontexten geprägt. Begreift man die Praxis der Physik als Wissenschaftskultur oder auch Fachkultur, wird die Einbettung von Physik in diese Kontexte sichtbar und lässt sich wissenschaftlich erforschen. Das Seminar führt in Konzepte der Wissenschaftsforschung und der Gender Studies zur Physik ein, die eine Reflexion, Analyse und Diskussion dieser Zusammenhänge ermöglichen. Einen besonderen Fokus legen wir dabei auf Forschungen zu Physikerinnen, zu Geschlechterverhältnissen, aber auch zu anderen sozialen Ungleichheiten in der Physik.

OrganisatorischesE-Mail: martina.erlemann@fu-berlin.de

Mo 16-20

20.04.

14-tägig

2 SWS Arnim 14, 1.1.53 SR E2

Nr. 20114611

Selected Topics on Gender and Physics

Prof. Dr. Martina Erlemann

In the seminar we will focus on selected topics of Gender and Science Studies on physics. From a Gender Studies and Science and Technology Studies perspective we will discuss research on the cultures of physics, on knowledge making practices in physics and on epistemological issues in science. It is not obligatory but recommended to have attended either the introductory courses on Gender & Science, the seminar on Science & Society or any other course on Gender & Science.

OrganisatorischesE-Mail: martina.erlemann@fu-berlin.de

Di 16-18

14.04.

wöchentlich

2 SWS Arnim 14, 1.4.31 SR E3

Nr. 20122811

Psychoanalyse, Psychiatrie und die Literatur um 1900

Dr. Wolfgang Hottner

Für Sigmund Freuds Psychoanalyse sind literarische Gattungen, Schreibweisen und Formen von grundlegender Bedeutung, scheinen doch die „Dichter“, so Freud – Shakespears Hamlet zitierend – „eine Menge von Dingen zwischen Himmel und Erde zu wissen, von den sich unsere Schulweisheit noch nichts träumen läßt.“ Auch wenn Freud und seine Schüler stets den Abstand zwischen Literatur und Psychoanalyse betonen, entstehen psychoanalytische Theoriebildung sowie psychiatrische Forschung der Jahrhundertwende zu einem großen Teil in Auseinandersetzung mit literarischen Werken. In der „Unwirklichkeit der dichterischen Welt“, verschiedenen Assoziationsexperimenten und literarischen Formen wie dem Reim lassen sich nicht selten Zugänge zur ‚Wirklichkeit‘ psychischer Geschehen entdecken. Anhand ausgewählter theoretischer (u.a. Freud, Jung, Bleuler, Ehrenfeld) und literarischer Texte (Ibsen, Goethe, Jensen) sowie aktuellen Positionen der Forschung bietet das Seminar eine Einführung in das Verhältnis von Literatur und Wissen um 1900.

Literatur

Zur Vorbereitung: Yvonne Wübben, Verrückte Sprache. Psychiater und Dichter in der Anstalt des 19. Jahrhunderts, Konstanz 2012.

OrganisatorischesE-Mail: wolfgang.hottner@fu-berlin.de

Di 16-18

14.04.

wöchentlich

2 SWS Habel 45, JK 31/124

Nr. 16402

Introduction into Hume and British Empiricism

Karsten Schöllner

In this seminar we will discuss the writings of David Hume, the most prominent philosopher of the “Scottish Enlightenment”, on selected theoretical and practical issues and look at the larger context of “British empiricism” in which he worked. We begin with the problem of induction and the issue of skepticism about whether the past is a guide to the present, moving on to skepticism about liberty, the existence of the self and the outside world and Humean doubts about the limits of rationality and philosophy. In the second half we discuss Hume’s attempt to found moral and aesthetic reasoning on a purely natural and empirical view of human nature. All readings and discussion will be in English.

Literatur

Berkeley, George. A Treatise Concerning the Principles of Human Knowledge. Indianapolis: Hackett Publishing Company, 1982. Descartes, Renee. Meditations on the First Philosophy. Cambridge: Cambridge University Press, 1986. Hume, David. An Enquiry Concerning Human Understanding. Oxford: Oxford University Press, 1999. Hume, David. An Enquiry Concerning the Principles of Morals. Indianapolis: Hackett Publishing Company, 1983. Hume, David. A Treatise of Human Nature. Oxford: Oxford University Press, 2000. Hume. Selected Essays. Oxford: Oxford University Press, 1998. Locke, John. An Essay Concerning Human Understanding. Oxford: Clarendon Press, 1979.

OrganisatorischesE-Mail: kschoellner@gmail.com

Mi 16-18

22.04.

wöchentlich

2 SWS Habel 45, KL 29/235

Nr. 16030

Recycling, Ressourcen, Umwelt: Müll in der Frühen Neuzeit

Silke Törpsch

Müll, Schmutz und Abfall sind historisch variable Konzepte, die nicht nur gesellschaftliche Wert-, Eigentums- und Ordnungsvorstellungen, sondern auch Modelle ökonomischen Denkens und Handelns sowie Beziehungen zwischen Mensch und Umwelt spiegeln. Während in der industriellen Moderne der Müll als ökologischer Fehltritt und Ausdruck einer dysfunktionalen Wirtschaftsweise gilt und Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung zu den Konzepten der Stunde zählen, kann die Historisierung von Materialien und des Umgangs mit Ressourcen den Blick für komplexe Zusammenhänge und Handlungsspielräume schärfen. In diesem Sinne wollen wir im Seminar – aus alltags-, geschlechter-, sinnes- und wirtschaftshistorischer Perspektive – das komplexe Themenfeld Müll in seinen spezifischen frühneuzeitlichen Kontexten erarbeiten und hierbei sowohl Konzepte von Schmutz und Reinheit im Rahmen medizinischer, konfessioneller und körperbezogener Vorstellungen thematisieren als auch Praktiken des Produzierens, Konsumierens, Entsorgens, Wiederverwertens und Weiterverwendens in ihren kulturellen und ökonomischen Logiken behandeln. Die Studierenden erhalten die Möglichkeit, den wissenschaftlichen Umgang mit den relevanten Begriffen, Methoden und Forschungsansätzen zur Geschichte der Frühen Neuzeit zu erlernen und die Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens zu vertiefen. Voraussetzung für den erfolgreichen Abschluss des Seminars ist die regelmäßige Teilnahme, die kontinuierliche Mitarbeit in Lektüre und Diskussion sowie das Anfertigen kleinerer schriftlicher Arbeiten.

Organisatorisches

Mo 16-18

20.04.

wöchentlich

2 SWS Koser 20, A 336

Nr. 13161

HIV/AIDS

Prof. Dr. Ulrike Schaper

Am 3. Juli 1981 erschien in der New York Times ein Artikel, der über das Auftreten einer ungewöhnlichen Krebserkrankung bei 41 Homosexuellen berichtet. Dieser Artikel bildete den Auftakt zu einer Entwicklung, die als „Aids-Krise“ in die Geschichte eingegangen ist. Die medizinische Geschichte von AIDS beginnt aber bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Westafrika, als der HI-Virus mutmaßlich von Affen auf Menschen übergang und sich in urbanen Zentren in der dortigen Bevölkerung ausbreitete. In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit AIDS als historischem Phänomen und konzentrieren uns dabei vor allem auf die gesellschaftliche Dimension von AIDS in den 1980er und 1990er Jahren. Anhand von empirischen Untersuchungen und Quellen diskutieren wir inwieweit sich die Herausforderungen durch und der Umgang mit AIDS in längere Kontinuitäten von Seuchenpolitik und Stigmatisierung von Kranken einordnen lässt oder einen Bruch mit früheren Praktiken bedeutet, der in den spezifischen historischen Gegebenheiten der 1980er und 1990er wurzelt. Zudem loten wir die Auswirkungen von AIDS auf verschiedene gesellschaftliche und kulturelle Bereiche aus. Neben der thematischen Auseinandersetzung legt das Seminar einen Schwerpunkt auf das wissenschaftliche Schreiben. Es begleitet die Erstellung der Hausarbeit und nutzt diese, um den Schreibprozess zu reflektieren und Strategien für dessen professionelle Steuerung zu entwickeln.

OrganisatorischesE-Mail: ulrike.schaper@fu-berlin.de

Do 14-16	16.04.	wöchentlich	2 SWS	Koser 20, A 127	Nr. 13184
----------	--------	-------------	-------	-----------------	-----------

Natürliche Ressourcen in der Frühen Neuzeit

Prof. Dr. Alexander Schunka

Holz und Wasser waren die wichtigsten natürlichen Ressourcen im Europa der Frühen Neuzeit. Doch auch zahlreiche andere Rohstoffe waren für die Menschen überlebensnotwendig; der Umgang mit Ihnen sorgte nicht selten für Streit, doch er zwang auch zur Kooperation. Das Seminar verknüpft politische Geschichte mit alltags-, wirtschafts- und umweltgeschichtlichen Aspekten sowie mit der Geschichte des Wissens und der Gelehrsamkeit. Es thematisiert anhand ausgewählter Themenschwerpunkte und Quellen die Umgangsweisen frühneuzeitlicher Menschen mit natürlichen Ressourcen. Gefragt wird auch nach den Vorstellungen, die sich mit bestimmten Ressourcen verbanden. Auf diese Weise ergeben sich Einblicke in grundlegende Funktionsweisen der frühneuzeitlichen Gesellschaft. Die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte wird vorausgesetzt. Voraussetzungen zum Bestehen des Seminars sind die kontinuierliche Mitarbeit in Lektüre und Diskussion sowie die Übernahme kleinerer schriftlicher bzw. mündlicher Aufgaben. Die Modulprüfung ist der BA-Prüfungsordnung zu entnehmen. Eine regelmäßige Teilnahme am Seminar ist verpflichtend

OrganisatorischesE-Mail: alexander.schunka@fu-berlin.de

Mo 16-18	20.04.	wöchentlich	2 SWS	Koser 20, A 121	Nr. 13162
----------	--------	-------------	-------	-----------------	-----------

Feministische Wissenschaftskritik und qualitative Methoden

Prof. Dr. Gülay Çağlar

Wer empirisch erforschen möchte, wie die Kategorie „Geschlecht“ als soziales Konstrukt in die Herausbildung, Institutionalisierung und Reproduktion der gesellschaftlichen Verhältnisse und normativen Ordnungen eingeht, braucht Kenntnisse über die Methoden der qualitativen empirischen Sozialforschung. Ziel der Veranstaltung ist es, einen Überblick über Methoden der qualitativen Sozialforschung zu geben. Im Seminar werden zunächst die wissenschaftstheoretischen Grundlagen dargelegt und aus einer feministischen, post- und dekolonialen Perspektive diskutiert. Anschließend werden verschiedene qualitative Erhebungs- und Auswertungsmethoden vorgestellt und an konkreten Beispielen erprobt.

OrganisatorischesE-Mail: gender-diversity@polsoz.fu-berlin.de

Mo 12-14	20.04.	wöchentlich	2 SWS	Inne 21, Hörsaal 21-A	Nr. 15016
----------	--------	-------------	-------	-----------------------	-----------

Werden + Kontextualisierung v. Mathematik

Dr. Anina Mischau, Prof. Dr. Ralf Kornhuber

Im Vordergrund dieses speziell für Lehramtsstudierende konzipierten Proseminars stehen das Entdecken und die Erarbeitung von Mathematik als Teil von Kultur und Gesellschaft. Dabei soll unter dem Aspekt des "Werdens von Mathematik" der Blick vor allem auf die innermathematische Entwicklung ausgewählter mathematischer Themen und Erkenntnisse, deren historische und kulturelle Kontextualisierung sowie der an dieser Entwicklung beteiligten Akteure und Akteurinnen gelegt werden. Darüber hinaus soll exemplarisch für einige dieser Themen und Erkenntnisse der Frage nachgegangen werden, wo und inwieweit sie Eingang in andere Bereiche und Kontexte gefunden haben, z.B. in der Kunst, der Musik, der Architektur oder in anderen wissenschaftlichen Disziplinen. Im zweiten Teil des Proseminars werden die Studierenden selbständig in Gruppenarbeiten anhand eines von ihnen gewählten mathematischen Themas kleine Projekte vorbereiten und im Kurs präsentieren.

OrganisatorischesE-Mail: amischau@mi.fu-berlin.de, ralf.kornhuber@fu-berlin.de

Do 14-16	16.04.	wöchentlich	2 SWS	Arnim 6, A6/SR 032	Nr. 19200810
----------	--------	-------------	-------	--------------------	--------------

Frauen in der Geschichte der Mathematik und Informatik

Dr. Anina Mischau

Im Zentrum des Seminars steht die Erarbeitung und Wiederentdeckung der Lebensgeschichten und des Wirken einiger bedeutender Mathematikerinnen und Informatikerinnen im 19. und 20. Jahrhundert. Betrachtet werden z.B. das Leben und Werk von Sophie Germaine (1776-1831), Ada Lovelace (1815-1852), Sonja Kovalevskaya (1850-1891), Emmy Noether (1882-1935), Ruth Moufang (1905-1977), Grace Murray Hopper (1906-1992) und weiterer Wissenschaftlerinnen. Im Seminar geht es nicht darum, diese Frauen als Ausnahmeerscheinung hervorzuheben, denn dies würde sie lediglich auf ihren Exotinnenstatus festschreiben. Es geht vielmehr um eine historische Kontextualisierung deren Leben und Werk. Dies ermöglicht nicht nur eine exemplarische Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen wie fachkulturellen Inklusions- und Exklusionsprozessen entlang der Kategorie Geschlecht, sondern auch die Entwicklung neuer Sichtweisen auf die tradierte Kulturgeschichte beider Disziplinen. Das Seminar basiert auf dem Ansatz eines forschenden oder entdeckenden Lernens, d.h. die Studierenden werden selbständig in Gruppenarbeiten einzelne Seminarthemen vorbereiten und präsentieren. Diese Präsentationen werden dann im Seminar diskutiert. Durch den Einsatz von Beobachtungsbögen soll zudem eine Feedbackkultur erprobt werden, die im späteren Berufsalltag im Umgang mit SchülerInnen und/oder KollegInnen hilfreich ist.

OrganisatorischesE-Mail: amischau@mi.fu-berlin.de

Block

28.04.

2 SWS Arnim 6, A6/SR 031

Nr. 19234810

Interdependente Ungleichheiten: Die Dimension der Wissenszirkulation

Dr. Clara Ruvituso

Wie zirkuliert Wissen im transregionalen Feld der Sozial- und Geisteswissenschaften? Welche Strategien gibt es zur Dezentrierung im Kontext einer langen und andauernden westlichen Hegemonie? Ziel des Seminars ist es, interdependente Ungleichheiten in der sozial- und geisteswissenschaftlichen Ideenzirkulation aus einer transregionalen und interdisziplinären Perspektive zu diskutieren. Im ersten Teil werden einige zentrale konzeptuelle Beiträge zur Analyse struktureller Nord-Süd-Asymmetrien präsentiert: das Zentrum-Peripherie-Modell im Rahmen der Produktion und Zirkulation von Theorien, das Phänomen der Marginalität, Segmentarisierung und strukturellen Heterogenität in den Peripherien sowie die akademischen Abhängigkeiten, asymmetrische Rezeptionsprozesse und Arbeitsteilung. Im zweiten Teil werden empirische Fallstudien aus verschiedenen Disziplinen und Bereichen (Philosophie, Soziologie, Gender Studies, Entwicklungsstudien) aus dem globalen Süden (Lateinamerika und Afrika) analysiert und dabei die unterschiedlichen Dimensionen von Ungleichheiten in der Wissenszirkulation (Gender, Ethnizität, Nationalität, Sprache, Räume) berücksichtigt. Zum Schluss werden aktuelle Projekte und Strategien zur Transformation der Nord-Süd-Asymmetrien vorgestellt und diskutiert: ‚Europa provinzialisieren‘, ‚Decentring Sociology‘, ‚Southern Theories‘ und ‚giro decolonial‘.

Literatur

Connell, Raewyn (2007): Southern Theory. The global dynamics of knowledge in social science. Australien: Allen & Unwin. -- Comaroff, Jean/ Comaroff, John (2007): Theory from the South. Or, how Euro-America is evolving toward Africa. Boulder: Paradigm.? -- Keim, Wiebke/ Çelik, Ercüment (ed.) (2014): Global Knowledge Production in the Social Sciences. Made in Circulation. Dorchester: Ashgate.

Organisatorisches

Block	17.04.	2 SWS	Rüdes 54/56, K05	Nr. 33873
-------	--------	-------	------------------	-----------

FoSE

FU

Fachbereich Physik

Research Seminar on Gender and Science Studies of Physics

Prof. Dr. Martina Erlemann

Im Forschungsseminar werden aktuelle Themen aus der Wissenschafts- und Geschlechterforschung der Physik diskutiert. Das Seminar bietet die Möglichkeit, eigene Forschungsarbeiten oder -vorhaben als Work-in-Progress vorzustellen und zu diskutieren sowie eigene Forschungsinteressen und -themen einzubringen. Die Auswahl der Themen erfolgt gemeinsam in der ersten Einheit.

Organisatorisches

E-Mail: martina.erlemann@fu-berlin.de

Mo 16-20	27.04.	14-tägig	2 SWS	Arnim 14, 1.1.53 SR E2	Nr. 20001516
----------	--------	----------	-------	------------------------	--------------

Pomponius Mela, Chorographia

Prof. Dr. Klaus Geus

Die Chorographia ("Erdbeschreibung") des Pomponius Mela entstand in der Regierungszeit des römischen Kaisers Claudius (wahrscheinlich um 43/44 n. Chr.) und ist damit das älteste erhaltene Werk zur Geographie in lateinischer Sprache. In einer Art "gedanklicher Kreuzfahrt" entlang der Küsten der damals bekannten Welt beschrieb Mela die wichtigsten Orte und Völker Europas, Asiens und Afrikas. Melas "Chorographie war lange Zeit ein hoch geschätztes und viel benutztes Lehrbuch, das uns vor allem Einblick in das geographische Wissen und die Wahrnehmung fremder Kulturen in gebildeten römischen Kreisen ermöglicht. Scheinerwerb ist durch regelmäßige Teilnahme und durch die Erbringung der in den jeweiligen Prüfungs- und Studienordnungen angegebenen schriftlichen bzw. mündlichen Leistungen möglich.

Literatur

Pomponius Mela: Kreuzfahrt durch die alte Welt: zweisprachige Ausgabe von Kai Brodersen. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1994. Pomponius Mela: Chorographie; texte établi, traduit et annoté par A. Silberman. Paris: Les Belles Lettres, 1988 (mehrere Nachdrucke; beste Ausgabe mit nützlichen Hinweisen).

Organisatorisches

E-Mail: klaus.geus@fu-berlin.de

Mi 10-12

15.04.

wöchentlich

2 SWS Koser 20, A 127

Nr. 13030

Lehren, Lernen und Leben an der spätmittelalterlichen Universität in Quellen und Forschung

Dr. Maximilian Schuh

Die Universitäten der Gegenwart gehen auf die im Mittelalter entstandenen „studia generalia“ zurück. In diesen privilegierten Personenverbänden der Lehrenden und Lernenden wurden zentrale Grundlagen für das geistige und kulturelle Leben Europas geschaffen. Im Mittelpunkt der Übung stehen die Universitäten des römisch-deutschen Reiches im 15. Jahrhunderts. Quellen zu Lehrveranstaltungen, akademischen Bildungsinhalten, Studienverläufen, Universitätskarrieren sowie zum spätmittelalterliche Universitätsleben werden intensiv analysiert und in größere Forschungskontexte eingebettet. Neben der Arbeit mit Editionen und Handschriften-Digitalisaten im Seminarraum werden bei Besuchen im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz und in der Staatsbibliothek Berlin einschlägige Überlieferungen im Original in den Blick genommen.

Organisatorisches

E-Mail: maximilian.schuh@fu-berlin.de

Mi 14-16

15.04.

wöchentlich

2 SWS Koser 20, A 127

Nr. 13057

Rassenbilder. Visuelle Evidenz im wissenschaftlichen Rassismus

PD Dr. Felix Wiedemann

Die Lehrveranstaltung beschäftigt sich mit Abbildungen von Menschen im sogenannten wissenschaftlichen Rassismus seit dem späten 18. Jahrhundert und fragt nach deren Funktion bei der Identifizierung, Klassifizierung und Hierarchisierung menschlicher Varietäten. Vor dem Hintergrund neuerer Ansätze aus Wissensgeschichte, Bildwissenschaft und historischer Rassismusforschung werden exemplarische sowohl Menschendarstellungen (Zeichnungen und Fotografien) als auch Menschenbeschreibungen aus einschlägigen Publikationen der Rassenwissenschaften (18. bis frühes 20. Jahrhundert) diskutiert. Dabei geht es nicht nur um im engeren Sinne rassenanthropologische Abbildungen, sondern auch um Menschendarstellungen aus Kunst und Archäologie, insofern sie in Rassendiskursen herangezogen und diskutiert wurden. Die Bilder sollen jedoch nicht isoliert betrachtet werden, sondern aus ihrem intermedialen Kontext heraus verstanden werden: Im Fokus steht das Zusammenspiel zwischen Bild und Text, visueller und sprachlicher (deskriptiver wie narrativer) Evidenz.

Literatur

David Bindman, *Ape to Apollo. Aesthetics and the Idea of Race in the 18th Century*, Ithaca, N.Y. 2002; Michael Kevak, *Becoming Yellow. A Short Story of Racial Thinking*, Princeton, NJ 2011; George L. Mosse, *Die Geschichte des Rassismus in Europa*, Frankfurt a. M. 1990; Amos Morris-Reich, *Race and Photography. Racial Photography as Scientific Evidence*, Chicago, London 2016; Christopher Pinney, *Photography and Anthropology*, London 2011; Thomas Theye, *Ethnologie und Photographie im deutschsprachigen Raum. Studien zum biographischen und wissenschaftsgeschichtlichen Kontext ethnographischer und anthropologischer Photographien (1839-1884)*, Frankfurt am Main 2004.

OrganisatorischesE-Mail: felix.wiedemann@fu-berlin.de

Do 16-18

16.04.

wöchentlich

2 SWS Koser 20, A 121

Nr. 13252

VL

HU

Institut für Kulturwissenschaft

Politik und Wahrheit. Einführung in die Wissenschaftsgeschichte

Prof. Dr. Philipp Felsch

OrganisatorischesE-Mail: philipp.felsch@hu-berlin.de

Di 10-12

21.04.

wöchentlich

2 SWS UL 6, 2091/92

Nr. 532812

Zeitalter der Barock: Literatur, Politik, Wissenschaft

Prof. Dr. Christiane Frey

Kaum eine Epochenzuschreibung, die so umstritten wäre wie die des 'Barock' – und doch wird immer wieder der Versuch unternommen, ein 'barockes Zeitalter' zu definieren. Die Vorlesung führt deshalb in Literatur, Politik und Wissenschaften des 17. Jahrhunderts über die unterschiedlichen Barockbegriffe ein, die im Laufe des 20. Jahrhunderts, von Benjamin bis Deleuze, zur Diskussion gestellt wurden. So werden erste Fensterblicke in das Haus des Barock über das Trauerspiel von Bidermann bis Lohenstein und die Kunstform der Emblematik gegeben, weitere über die Tendenzen der Gegenreformation, die Turbulenzen des Dreißigjährigen Krieges und die verschiedenen Staatstheorien von Andreae bis Hobbes. Das Bild wird ergänzt über einen Exkurs zu den astronomischen Entwürfen und Medien der Wissensvermittlung von Kepler bis Newton und der Leibniz'schen Philosophie der Monade. Am Ende wird der Versuch einer bescheideneren Deutung des 'Zeitalters des Barock' unternommen aus der Perspektive der kleinen Formen. Die literarischen 'barocken Miniaturen' – von kurzen Gedichten bis Apophthegmata – in ihrer Vielfalt und Häufung werfen ein neues Bild auf das Zeitalter. Die Vorlesung dient der Einführung sowohl in eine 'Epoche der Literaturgeschichte' im System der Künste, Medien und Wissenschaften als auch in Theorie, Geschichte und Praxis der Literaturgeschichtsschreibung.

OrganisatorischesE-Mail: christiane.frey@ici-berlin.org

Mi 14-16

15.04.

wöchentlich

2 SWS DOR 24, 1.101

Nr. 5210020

Literatur und Psychologie im französischen 19. Jahrhundert

Prof. Dr. Marie Guthmüller

Die Psychologie ist in ihren sich wandelnden Bestimmungen im 19. Jahrhundert zugleich Gegenstand und Methode der Literatur, wie auch umgekehrt die Literatur Gegenstand und ihre Verfahren Methoden der Psychologie sind. Psychische Krankheiten wie die Hysterie oder die Neurasthenie, aber auch einzelne Phänomene wie Traum und Halluzination werden in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu zentralen literarischen Themen, Autoren definieren ihre Texte explizit als psychophysiologische Untersuchungen. An den Romanen Jules und Edmond de Goncourts, Gustave Flauberts, Emile Zolas, Joris-Karl Huysmans' und anderer zeigt sich, wie Vokabular und Verfahren der Psychophysiologie in großem Umfang Eingang in die Literatur halten. Diese Bewegung verläuft nicht einseitig: Narrative Verfahren, wie sie Roman und Erzählung seit der Fokussierung auf das „Innere“ der Helden entwirft, schreiben mit an den psychophysiologischen Fallgeschichten der Medizin. Desgleichen reklamiert, wie die Literatur, auch die Literaturkritik psychologische und physiologische Verfahren. Mit Hippolyte Taine wird der literarische Text zum „fait“, zum positiven Faktum, über das Zugriffe auf die „Seele“ des Autors möglich werden. Und Taine gilt nicht nur als Begründer einer „wissenschaftlichen“ Literaturkritik, sondern zugleich als einer der Gründungsväter der neuen, von der Philosophie unabhängigen Psychologie, die sich im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts erstmals als selbstständige Disziplin an den Universitäten etabliert. Die Vorlesung zeichnet die vielfältigen Verbindungen von Literatur und Psychologie im 19. Jahrhundert nach und fragt, wie die Literatur am Wissen von der Seele mitschreibt.

OrganisatorischesE-Mail: marie.guthmueller@hu-berlin.de

Do 16-18

16.04.

wöchentlich

2 SWS UL 6, 2014A

Nr. 5240297

Naturform, Tiefenzeit, Welträtsel: Zur Wissensgeschichte der Literatur im 19. Jahrhundert

Prof. Dr. Stefan Willer

Die VL erkundet die vielfältigen Korrespondenzen zwischen Literatur und wissenschaftlichem Wissen im 19. Jh. Dabei soll gezeigt werden, dass das Verhältnis der Literatur zum Wissen nicht bloß eines der nachträglichen Rezeption, sondern immer auch eines der Gleichzeitigkeit und wechselseitigen Bezugnahme ist. Folglich geht es um Fragestellungen und Schreibweisen, die sich sowohl in der Literatur als auch in den Wissenschaften finden, es geht um Hervorbringungen neuen Wissens mit literarischen Mitteln und um die erkenntnisstiftende Macht der Poesie. Für eine solche Wissensgeschichte der Literatur stehen die drei zusammengesetzten Leitvokabeln des Vorlesungstitels. Der Ausdruck "Naturform" kennzeichnet das v.a. von Johann Wolfgang Goethe entwickelte Konzept einer auf basalen Formtypen oder 'reinen Phänomenen' beruhenden Natur – und umgekehrt die Vorstellung, dass es auch 'Naturformen der Dichtung' gebe. Als "Tiefenzeit" lässt sich die radikale Erweiterung des Zeithorizonts charakterisieren, die im 19. Jh. in Geologie und Biologie diskutiert wird und zugleich eine Herausforderung für die temporale Gestaltung literarischer Texte darstellt, etwa bei Annette von Droste-Hülshoff, Adalbert Stifter und Wilhelm Raabe. "Welträtsel" schließlich (der Titel eines populärwissenschaftlichen Bestsellers von Ernst Haeckel aus dem Jahr 1899) steht für das noch Unerforschte – oder auch Unerforschliche – als Grenzbestimmung wissenschaftlichen und poetischen Wissens sowie für dessen Ausrichtung auf das als universal oder global zu verstehende Ganze der 'Welt'. – Die mit diesen drei Aspekten zu umreißende Literatur- und Wissensgeschichte wird in der Vorlesung einerseits historisch klar im 19. Jh. verortet, andererseits ist aber auch von Interesse, wie und warum wir uns heute mit der Denk- und Darstellbarkeit von Natur, Zeit und Welt befassen.

Organisatorisches

E-Mail: stefan.willer@hu-berlin.de

Di 10-12

14.04.

wöchentlich

2 SWS DOR 24, 1.101

Nr. 5210026

Aristoteles' Physik VIII / Aristotle's Physics VIII (englisch)

Prof. Dr. Jonathan Beere

This class is intended for advanced students of ancient philosophy, capable of reading a text in Greek. We will read (parts of) the eighth book of Aristotle's Physics, translating the Greek (into English), and discussing the text carefully and in detail. Interested students are asked to contact the instructor in advance. Organisatorisches: Language of instruction: English

Organisatorisches

E-Mail: jonathan.beere@philosophie.hu-berlin.de

Mi 10-12:30

15.04.

wöchentlich

3 SWS I 110, 239

Nr. 51054

Philosophy and history of Science with computational means (englisch)

Prof. Dr. Gerd Graßhoff

In den neuen Disziplinen der „Computational Humanities“ verändern digitale Methoden die Arbeits- und Argumentationsweise der Disziplinen selbst. Neue Fragestellungen der Geistes- und Kulturwissenschaften werden mit erforderlichen umfangreichen Datenbeständen erforschbar. Klärungsbedürftig ist, wie Hypothesen gerechtfertigt werden können: Sind Hypothesen bestätigt, wenn Daten und Prognosen übereinstimmen; oder diagnostische kausale Schlüsse vorliegen; oder muss man sich auf Plausibilitätsbefunde beschränken? Mit welchen computergestützten Mitteln werden angesichts umfassender Quellbestände Textinterpretationen gewonnen? Wie klassifiziert man Bildähnlichkeiten? An zehn ausgesuchten wissenschaftstheoretischen Fragestellungen der Geistes- und Kulturwissenschaften werden Datensammlungen mittels Jupyter-Notebooks in der Sprache Python bearbeitet. Seminararbeiten mit wissenschaftstheoretischen Schwerpunkten werden zu diesen Aufgaben vergeben. Programmierkenntnisse sind nicht erforderlich, aber hilfreich. Hilfestellungen werden von Mitarbeitern während des Semesters gegeben. Textgrundlagen werden in der ersten Seminarsitzung verteilt und sind über Moodle zugänglich.

OrganisatorischesE-Mail: gerd.grasshoff@hu-berlin.de

wöchentlich

2 SWS

Nr. 51050

Geschichtsphilosophie

Dr. Victor Kempf

Hat Geschichte einen Sinn, eine Richtung oder ein Ziel? Was entfaltet sich in der Geschichte und wer ist das Subjekt, oder was ist der Motor dieser Entfaltung? Oder verklären solche teleologischen Perspektiven auf den historischen Prozess die Richtungslosigkeit oder Relativität der gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung? Lässt sich die Rede von Fortschritt noch philosophisch rechtfertigen und wie verhält sich ein solcher Begriff zu den allfälligen Rückschritten und Lernblockaden, die die moderne Vergesellschaftung immer wieder heimsuchen. Diesen und anderen Fragen soll im Durchgang durch die Schlüsselwerke der Geschichtsphilosophie seit der Aufklärung nachgegangen werden. Dabei beziehen wir uns besonders auf die Schriften von Kant, Comte, Hegel, Marx, Nietzsche, Horkheimer/Adorno, Benjamin, Lyotard, Foucault, Fukuyama, Habermas, Honneth, Jaeggi, Allen.

OrganisatorischesE-Mail: victor.kempf@hu-berlin.de

Di 10-12

14.04.

wöchentlich

2 SWS | 110, 239

Nr. 51043

African Civil Aviation History / Zivilluftfahrtgeschichte Afrikas (deutschenglisch)

Prof. Dr. Baz Lecocq

In this course, we will look at the history of civil aviation in colonial and post-colonial Africa (with a focus on East Africa) as a point of entry to look at larger issues in the history of modern Africa, such as modernity, nation-building, state-building, and global connectivity. After theoretical introductions on global history, science and technology studies (STS), and aviation history, we will analyse primary source material in light of the main questions of the course.

In diesem Kurs werden wir uns mit der Geschichte der Zivilluftfahrt im kolonialen und postkolonialen Afrika (mit Schwerpunkt Ostafrika) als Einstiegspunkt befassen, um größere Themen in der Geschichte des modernen Afrikas wie Modernität, Nationenbildung, Staatsaufbau und globale Vernetzung zu betrachten. Nach theoretischen Einführungen in die Weltgeschichte, die Wissenschafts- und Technikforschung (STS) und die Luftfahrtgeschichte werden wir das vorhandene Primärquellenmaterial im Hinblick auf die Kernfragen des Kurses analysieren.

OrganisatorischesE-Mail: baz.lecocq@hu-berlin.de

Do 14-16

16.04.

wöchentlich

2 SWS | 118, 410

Nr. 53742

Science and politics - 20th century lessons on a contested relationship

Dr. Mathias Grote

Public debates about climate change have brought the relevance of the sciences to contemporary societies back to the fore. And while the sciences had frequently been critiqued on issues such as biologism, environmental policy or technocracy by liberals in the late 20th century, the relevance of scientific knowledge to democracy is presently stressed again. But what has been conceived of as “scientific” (broadly construed, as in Wissenschaften) within academia and beyond in the last century? This seminar analyzes this and related issues historically by introducing different conceptions on the relationship of science as an institution to society and the state, ranging from autonomy to politicization (e.g., J.D. Bernal, L. Fleck, K. Mannheim, R. Merton, M. Polanyi). We will also explore conceptions of the scientists’ role in between disinterested professional, citizen, activist or entrepreneur (e.g., M. Weber, S. Shapin, N. Oreskes), thereby discussing current issues such as climate science, genetics/race or commercialization. In addition to asking what informed concept of knowledge we can forge for current debates, we will also ask for the place of a history of science/knowledge within the humanities. While discussions will be held in English, the willingness to engage with German language texts is expected as well. No prior experience in the field is required; beginners and/or participants from other areas are welcome!

Literatur

For a controversial position on the topic, see Steven Shapin, “Is there a crisis of truth?”, Los Angeles Review of Books, Dec. 2nd, 2019, <https://lareviewofbooks.org/article/is-there-a-crisis-of-truth/>.

OrganisatorischesE-Mail: mathias.grote@hu-berlin.de

Do 10-12

16.04.

wöchentlich

2 SWS FRS 191, 5008

Nr. 51433

Orte des Wissens: Archiv, Museum, Sammlung (deutsch-englisch)

Prof. Dr. Ingeborg Baldauf

OrganisatorischesE-Mail: ingeborg.baldauf@rz.hu-berlin.de

Mi 16-18

15.04.

wöchentlich

2 SWS I 118, 507

Nr. 53694

»Bilder der Natur« – Einblicke in das Bildarchiv des Museum für Naturkunde

Julia Bärnighausen, Sophia Gräfe

Die Rolle von Museen für unser Verständnis von Naturen und Kulturen ist Gegenstand tagesaktueller Debatten. Welche Vorstellungen von ‚Natur‘ werden durch Sammlungen und Ausstellungen konstruiert? Wem gehören die von ihnen versammelten ‚Naturalien‘? Und welche Rolle spielen Bilder in der Beantwortung dieser Fragen?

Das Seminar »Bilder der Natur« widmet sich der Bedeutung des Naturkundemuseums für die Konstruktion, Bewahrung und Repräsentation von Wissen über ‚Natur‘. Entlang ausgewählter Archivalien in der Historischen Bildsammlung des Museums für Naturkunde in Berlin führt es die Studierenden in die Wissenschaftsgeschichte naturkundlicher Museen ein. Dabei kommen Lektüren und Methoden aus verschiedenen Disziplinen zum Einsatz. Das Seminar richtet sich an ein interdisziplinäres Publikum, wie z.B. der Kunst-, Medien- und Kulturwissenschaften, der Biologie und der Ethnologie. Das Seminarprodukt sind jeweils eigene Forschungsarbeiten der Studierenden zum Bestand der Historischen Bildstelle. In Form kurzer Artikel erproben die Seminarteilnehmer_innen wissenshistorische Thesen über ausgewählte Bildkonvolute und Sammlungsfragen.

Organisatorisches

Mo 14-16

20.04.

wöchentlich

2 SWS HV 5, 0203

Nr. 840077ü

Soziologie der Zeit

Christoph Burmeister

Zukunft hat eine Geschichte – und eine Gegenwart, auf die sie strukturierend einwirkt. So hat die Moderne prognostischprobabilistische Kulturtechniken des Temporalen hervorgebracht, mit denen sie Vergangenheiten konstruiert und die zukünftige Gegenwart gegenwärtig zu beeinflussen sucht. Beispiele hierfür sind präventierende, optimierende oder auch therapeutisierende Praktiken und Diskurse. Derartige moderne Praktik/Diskurs-Formationen generieren dabei sehr verschiedene Vergangenheiten und Zukünfte (und damit Gegenwarten): Vergangenheit als zwingende Vorgeschichte des Gegenwärtigen und Zukunft als aufgeklärtvernünftiger, linearer Prozess mit einem Telos, dessen quasi-natürliche Vervollkommnung vor Gefahren und Risiken zu bewahren ist; als fortschrittlich-industriell-technischer Prozess, der mit Gefahren und Risiken rechnet und sie in und mit kybernetischen Systemen zu managen sucht; und schließlich erscheint Zukunft seit den 1970er Jahren zunehmend als katastrophisch, so dass Gefahren und Risiken ein nicht mehr handhabbares apokalyptisches Ausmaß annehmen, auf das mensch sich gegenwärtig vorbereiten soll(te); Vergangenheiten werden derweil zunehmend nostalgisch aufgewertet. Mit solcherlei Kulturtechniken wollen wir uns im Seminar auseinandersetzen. Dazu wenden wir uns sowohl grundsätzlich der Kulturalität von Zeit(lichkeit) zu als auch speziell modernen Zeitregimen und ihren wandelnden Konzeptionen von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf spätmodernen Zeitregimen, wie z.B. „rasender Stillstand“, „soziale Beschleunigung“, „Prävention“ oder „Nostalgie“. Die Termine der Veranstaltung werden im Mai 2020 bekanntgegeben. Teilnahmevoraussetzungen: Bereitschaft zur Lektüre langer Texte, Neugier an der Welt und Zweifel am Bestehenden.

Literatur

Norbert Elias: Über die Zeit. Arbeiten zur Wissenssoziologie II, Frankfurt/Main: Suhrkamp 1987; Hartmut Rosa: Beschleunigung. Die Veränderung der Zeitstrukturen in der Moderne, Frankfurt/Main: Suhrkamp 2005; Ulrich Bröckling: »Vorbeugen ist besser... Zur Soziologie der Prävention«, in: Behemoth. A Journal on Civilisation 1 (2008), S. 38-48; Andreas Reckwitz: »Zukunftspraktiken – Die Zeitlichkeit des Sozialen und die Krise der modernen Rationalisierungen der Zukunft«, in: Frank Becker et al. (Hg.), Die Ungewissheit des Zukünftigen. Kontingenz in der Geschichte, Frankfurt/Main: Campus 2016, S. 31-54.

Organisatorisches

E-Mail: burmeister@europa-uni.de

Di 12-14

14.04.

wöchentlich

2 SWS UNI 3, 205

Nr. 53054

Das Eigene und das Fremde: Eine Einführung in die Bildungsgeschichte Indiens

Prof. Dr. Marcelo Caruso

In Südasien – hier insbesondere anhand des Falles Indien – zeigen sich sowohl die Leistungen wie die Aporien moderner Bildungssysteme. Zum einen zeigten sich modernisierende bzw. disruptive Effekte durch die Einführung von Bildungsinstitutionen westlicher Prägung und ihre Aufnahme und Veränderung durch lokale Akteure. Zum anderen wurden wesentliche Versprechen und Funktionen moderner Bildungssysteme durch traditionelle Strukturen unterlaufen – hier sei an das Kastenwesen und an die Frage der Beschulung der Frauen erinnert. Moderne indische Bildungsgeschichte ist demnach eine kontinuierliche Aushandlung zwischen den vermeintlich „eigenen“ Elementen und den „Fremden“ Neuerungen. Diese Problemstellung steht im Zentrum der Veranstaltung als roten Faden durch die Bildungsgeschichte Indiens. Das Seminar bietet einen Überblick über die Institutionen und Praktiken der Bildung in Indien am Vorabend der Ankunft britischer Herrschaft in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, die Entstehung und Aushandlung von Bildungsinstitutionen im kolonialen Kontext und die Emergenz von Unabhängigkeits- und nationalistischen Bewegungen. Es wird zusätzlich die Frage aufgeworfen, wie heute die Diskussion über das Eigene und das Fremde in der Bildungspolitik Indiens verhandelt wird. Englische Lesekenntnisse sind nötig.

OrganisatorischesE-Mail: marcelo.caruso@hu-berlin.de

Mi 16-18	15.04.	wöchentlich	2 SWS	Nr. 54182
----------	--------	-------------	-------	-----------

Pierre Bourdieu, postkolonial

Dr. Onur Erdur

OrganisatorischesE-Mail: onur.erdur@hu-berlin.de

Di 12-14	14.04.	wöchentlich	2 SWS	SO 22, 0.03	Nr. 532907
----------	--------	-------------	-------	-------------	------------

Wissen-Macht-Subjekte. Michel Foucault zur Einführung

Dr. Onur Erdur

OrganisatorischesE-Mail: onur.erdur@hu-berlin.de

Mo 12-14	20.04.	wöchentlich	2 SWS	GEO 47, 0.07	Nr. 532832
----------	--------	-------------	-------	--------------	------------

Politik und Wahrheit. Einführung in die Wissenschaftsgeschichte - Begleitseminar zur Vorlesung

Prof. Dr. Philipp Felsch

Organisatorisches

E-Mail: philipp.felsch@hu-berlin.de

Di 12-14

21.04.

wöchentlich

2 SWS GEO 47, 0.07

Nr. 532816

"Altdeutsch" um 1800. Künste, Wissenschaften und Moden

Dr. Berthold Friemel

"Altdeutsch" bezeichnete um 1800 nicht nur Arbeitsfelder der Sprach- und Literaturgeschichte, sondern einen Identifikations und Projektionsraum für alle Bereiche von Kultur und Alltag, den das Seminar in Beispielen erschließen soll. Die damalige Orientierung an der rekonstruierten Kultur einer historisch begründeten nationalen Gemeinschaft wird in Beziehung zu historisierenden Strömungen in den benachbarten westlichen Kulturen - wie Gothic Revival und Keltomanie - gesetzt. Die kulturellen Manifestationen des "Altdeutschen" reichen von bildender Kunst und Architektur bis zu Design und Mode, von der Programmschrift "Von deutscher Art und Kunst" (1773) bis zu Musikdichtungen Richard Wagners. Um 1800 erlebte die Rezeption des "Altdeutschen" einen ersten Höhepunkt. Eine Schlüsselstellung nahm dabei die deutsche Philologie ein, deren Entwicklung von den Vorläufern in der Renaissance und im 18. Jahrhundert bis zu ihrer Etablierung als Universitätsdisziplin ein zentrales Thema der Veranstaltungen sein wird. Das SE wird regelmäßig von der Arbeitsstelle Grimm-Briefwechsel angeboten und kontinuierlich weiterentwickelt.

Organisatorisches

E-Mail: bf@grimmnetz.de

Di 12-14

14.04.

wöchentlich

2 SWS DOR 24, 1.402

Nr. 5210049

Alchemie in der Kunst der Moderne und der Gegenwart

PD Dr. Ute Frietsch

In der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts ist Alchemie auf vielfältige Weise präsent: Manche Künstlerinnen und Künstler verstehen sich selbst als Alchemisten, manche greifen Themen der historischen Alchemie auf und machen sie zum Gegenstand ihrer Darstellungen; andere bearbeiten ihre Materialien mit experimentellen Methoden, die den historischen Experimenten der Alchemie zu ähneln scheinen. Im Seminar analysieren wir einige dieser Arbeiten. Wir untersuchen, was Künstlerinnen und Künstler der Moderne und der Gegenwart an Alchemie fasziniert. Wir lernen dabei unterschiedliche Impulse der künstlerischen Auseinandersetzung mit Alchemie kennen: So bietet die historische Alchemie Ressourcen für die Reflexion der Zusammenhänge von Kunst, Naturwissenschaft und Geisteswissenschaft sowie für die Reflexion der Austauschbeziehungen zwischen Judentum, Islam und Christentum. Nicht zuletzt scheint die alchemische Erforschung von Materie einen konkreten Zugang für künstlerische Forschungsinteressen zu eröffnen. Wir rezipieren und analysieren Film- und Bildmaterial und nehmen aktuelle Ausstellungen mit in den Blick.

Literatur

Sven Dupré u.a. (Hrsg.): Kunst und Alchemie. Das Geheimnis der Verwandlung, Stiftung Museum Kunstpalast, Düsseldorf 2014; Helmar Schramm u.a. (Hrsg.): Spuren der Avantgarde: Theatrum alchemicum. Frühe Neuzeit und Moderne im Kulturvergleich, Berlin 2017.

OrganisatorischesE-Mail: frietsch@uni-mainz.de

Fr 12-14

17.04.

wöchentlich

2 SWS GEO 47, 0.07

Nr. 532837

Netzwerkanalyse in der Wissenschaftsforschung

Dr. Stephan Gauch

Im Rahmen des Seminars werden grundlegende und weiterführende Methoden und Verfahren der Netzwerkanalyse diskutiert und in den Kontext der Wissenschaftsforschung gerückt. Die Veranstaltung beinhaltet eine historische Verortung der Methode der Netzwerkanalyse, die Heranführung an Methoden und Verfahren der Netzwerkanalyse und praktische Anwendung auf Fragen der Wissenschaftsforschung. Im praktischen Teil werden unterschiedliche Softwarelösungen (R, Gephi, Tulip, Pajek etc.) eingeführt und zur Nutzung kleiner Projekte herangezogen. Organisatorisches: Im Master Sozialwissenschaften kann das Seminar als Lektüreseminar im Methodenmodul belegt werden.

OrganisatorischesE-Mail: stephan.gauch@hu-berlin.de

Do 10-12

16.04.

wöchentlich

2 SWS UNI 3, K12b

Nr. 53166

Oral History in der Europäischen Ethnologie

Prof. Dr. Urmila Goel

Oral History ist eine Methode der Geschichtswissenschaften, um durch Zeitzeug_innen historisches Material zu gewinnen. Im Seminar lernen wir diese geschichtswissenschaftliche Methode kennen und machen sie fruchtbar für kulturanthropologisches Forschen. Seminarbegleitend werden die Studierenden mindestens ein Interview im Sinne der kulturanthropologisch genutzten Oral History führen.

OrganisatorischesE-Mail: urmila.goel@hu-berlin.de

Mi 16-18

15.04.

wöchentlich

2 SWS MO 40, 312

Nr. 51719

Die wissenschaftliche Persona aus einer geschlechtertheoretischen Perspektive

Prof. Dr. Sabine Grenz

In dem Seminar soll die wissenschaftliche Persona, die sich im Zuge der Moderne entwickelt hat, kritisch beleuchtet werden und im Anschluss auf Basis feministischer Erkenntnistheorien in geschlechtertheoretische Problematisierungen und die Weiterentwicklung dieser Persona und ihren Werten behandelt werden. Hier geht es u.a. um standpoint theory (Harding), situated knowledges (Haraway) und politics of location (Rich). Organisatorisches: Das Seminar wird in zwei Blöcken abgehalten. Studierende sollten daher vorab über Moodle bestimmte Aufgaben übernehmen, die rechtzeitig bekannt gegeben werden. Für die Teilnahme ist eine verbindliche Anmeldung bis 01.05.2020 erforderlich per Mail an: sabine.grenz@gender.hu-berlin.de.

Literatur

Literatur: Daston, Lorraine/Galison, Peter, 2007, Objectivity, Brooklyn: Zone Books, S. 191-251 Harding, Sandra, 1993 "Rethinking Standpoint Epistemology: What Is 'Strong Objectivity'?" in Feminist Epistemologies, ed. Linda Alcoff and Elizabeth Potter (<https://msu.edu/~pennock5/courses/484%20materials/harding-standpoint-strong-objectivity.pdf>) Weitere Literatur wird vorab über Moodle bekannt gegeben.

OrganisatorischesE-Mail: sabine.grenz@univie.ac.at

Block

11.06.

2 SWS DOR 24, 3.018

Nr. 53922

Literatur- und Wissensgeschichte der Hand (1877-1933)

Anatol Heller

Das SE widmet sich den vielfältigen Erscheinungsformen der menschlichen Hand in literarischen und nicht-literarischen Texten um die Jahrhundertwende. Dem Verdacht, dass der Hand in diesem Zeitraum besondere Aufmerksamkeit zuteilwird, soll dabei mit Rücksicht auf die technikgeschichtlichen, mediengeschichtlichen sowie anthropologischen Fragestellungen der Zeit nachgegangen werden. Darüber sollen mit den Studierenden die Möglichkeiten eines wissensgeschichtlichen Zugangs zu literarischen Texten erprobt werden.

OrganisatorischesE-Mail: anatol.heller@hu-berlin.de

Mi 12-14

15.04.

wöchentlich

2 SWS DOR 24, 1.504

Nr. 5210050

Rechenmaschinen

Prof. Dr. Christian Kassung

Wer verstehen möchte, wie die Theorie und Praxis von Rechenmaschinen funktioniert, tut gut daran, solche Apparate selbst zu bauen. Genau dies ist das Ziel dieses medienpraktisch orientierten Projektseminars. Mit Kerbhölzern, Zahnrädern und Transistoren bewaffnet, werden wir gemeinsam zu verstehen versuchen, auf welcher Ebene sich Theorien des maschinellen Rechnens und Hardware im Analogen und Digitalen begegnen (können). Dazu werden sich theoretisch-historische und experimentellpraktische Sitzungen abwechseln. Am Ende des Seminars sollen die entstandenen Arbeiten öffentlich präsentiert werden. Prüfung: Multimediale Präsentation.

OrganisatorischesE-Mail: Ckassung@culture.hu-berlin.de

Di 14-15

14.04.

wöchentlich

2 SWS GEO 47, 0.10

Nr. 532820

Literaturgeschichte und Sexualwissenschaft

Prof. Dr. Andreas Kraß

Das SE beleuchtet die Schnittstelle von Sexualwissenschaft und deutscher Literaturgeschichte von 1871 bis 1933. Als historischer Bezugspunkt wird Magnus Hirschfelds Berliner Institut für Sexualwissenschaft (1919-1933) im Mittelpunkt stehen. Zur Sprache kommt nicht nur die Bedeutung der Literatur für die Sexualwissenschaft (wie zum Beispiel Hirschfelds Literaturgeschichte der Homosexualität), sondern auch umgekehrt die Rolle der Sexualwissenschaft für die Literatur (zum Beispiel in Alfred Döblins Erzählung Die Freundinnen und ihr Giftmord). Literatur: zur Einführung: Andreas Kraß: „Meine erste Geliebte“. Magnus Hirschfeld und sein Verhältnis zur schönen Literatur (Hirschfeld- Lectures 2). Göttingen 2013.

Organisatorisches

E-Mail: andreas.krass@hu-berlin.de

Do 14-16

16.04.

wöchentlich

2 SWS DOR 24, 1.506

Nr. 5210066

Das Sachbuch. Modelle populärwissenschaftlichen Schreibens vom späten 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart

Dariya Manova

Das SE widmet sich einer Gattung, die in ihren Anfängen im frühen 20. Jahrhundert zwischen Journalismus, Wissenschaftsprosa, Fiktion und Biographik changierte und weder eine feste Bezeichnung noch einen speziellen Platz auf dem Literaturmarkt hatte. Von Artikeln über Merkwürdiges im 19. Jahrhundert und der Etablierung erster Zeitschriften und Rubriken für den interessierten Laien über einen ersten Boom in der Weimarer Republik (Die Koralle) und später NS-Zeit (Anton Zischka, Karl Aloys Schenzinger) bis hin zu Nachkriegsbestsellern wie C. W. Cerams Götter Gräber und Gelehrte und aktuelle Erscheinungen wie Yuval Hararis Kurze Geschichte der Menschheit wird die Entwicklung eines populärwissenschaftlichen, non- oder semi-fiktionalen Schreibens in Deutschland verfolgt und an soziologische und technische Phänomene (Arbeitszeit und Freizeit, Entwicklung der Photographie) gekoppelt.

Organisatorisches

E-Mail: manovdar@hu-berlin.de

Fr 12-14

17.04.

wöchentlich

2 SWS DOR 24, 1.506

Nr. 5210053

Kultur- und Wissensgeschichte des Archivs

Moritz Neuffer

Archive sind politische Institutionen. Ihre Regeln, Ordnungen und Mechanismen entscheiden darüber, welches Wissen eine Gesellschaft speichert, bewahrt und zugänglich macht. Doch Archiv ist nicht gleich Archiv: Von den großen staatlichen Archiven, die sich seit der Frühen Neuzeit etablierten, über Gegenarchive, die im Untergrund angelegt wurden, bis hin zu den digitalen Speichern der Gegenwart sind mit dem Wissensort „Archiv“ unterschiedlichste Formen, Funktionen und Gebrauchsweisen verbunden, die das Seminar diskutiert: Wie entwickelten sich Archive zu den zentralen Institutionen, die sie heute sind? Welche Machtverhältnisse bilden sich in ihnen ab? Welche Rolle spielte das Archiv für die Geschichtswissenschaften und das Geschichtsdenken seit dem 19. Jahrhundert? Was hat es mit dem ‚archival turn‘ in Kulturwissenschaften und Künsten auf sich? Und was schwebte Jacques Derrida vor, als er das Projekt einer „allgemeinen Archivologie“ ausrief? Neben historischen und theoretischen Lektüren sind Exkursionen in Berliner Archive vorgesehen, die zur archivbezogenen Erarbeitung der Prüfungsleistungen anregen sollen. Prüfung: Hausarbeit, mündliche Prüfungen.

OrganisatorischesE-Mail: neuffer@zfl-berlin.org

Do 10-12	16.04.	wöchentlich	2 SWS	GEO 47, 0.09	Nr. 532841
----------	--------	-------------	-------	--------------	------------

Akteur-Netzwerk-Theorie

Moritz Plewa

Die von Bruno Latour, Michel Callon, Madeleine Akrich und anderen begründete Akteur-Netzwerk-Theorie (ANT) wird in den Sozialwissenschaften gegenwärtig breit rezipiert, da sie eine neue Perspektive auf das Soziale wirft. Insbesondere in der Wissenschafts- und Techniksoziologie hat die ANT in den letzten Jahren an Relevanz gewonnen. Sie versteht sich allerdings nicht als eine weitere ›Bindestrich-Soziologie‹, sondern erhebt den Anspruch, eine allgemeine Theorie des Sozialen zu liefern, die mit einigen zentralen Grundannahmen der ›klassischen‹ soziologischen Theoriebildung bricht. Sie macht sich dabei für eine Neudefinition des Sozialen als heterogene Versammlung von menschlichen und nicht-menschlichen Elementen stark und weitet damit das übliche Verständnis des Sozialen auf Dinge und andere Beteiligte aus. Diesen Ansatz wollen wir uns im Seminar erschließen, ihn kritisch diskutieren und seine methodologischen und forschungspraktischen Aspekte beleuchten. Bekannt geworden ist die ANT nicht zuletzt für ihre eingehenden Analysen alltäglicher Dinge (Türschließer, Fahrbahnschwelle) und weniger alltäglicher Technologien (U-Bahn- System „Aramis“) und ihres Handlungspotentials. Wir werden uns im Seminar sowohl mit theoretischen Texten als auch mit konkreten Fallstudien auseinandersetzen und dabei unterschiedliche Themen behandeln, wie z.B. den Status des Materiellen in der Soziologie oder Latours Perspektive auf die Moderne.

OrganisatorischesE-Mail: plewa@europa-uni.de

Di 10-12	14.04.	wöchentlich	2 SWS	UL 6, 1070	Nr. 53053
----------	--------	-------------	-------	------------	-----------

„Auf den Schultern von Riesen“ - Forschen als kollektive Praxis

Prof. Dr. Martin Reinhart

Wissenschaftliche Forschung ist eine inhärent kollektive Praxis. In vielen Disziplinen ist es gar nicht vorstellbar, außerhalb eines Forschungsteams neue und relevante Erkenntnisse produzieren zu können. Wie solche Forschungsteams gestaltet und organisiert sind, kann sich aber erheblich unterscheiden. So finden sich Kleingruppen (bspw. in der Biomedizin) aber auch globale Forschungskollektive (bspw. in der Gravitationswellenphysik) oder disziplinäre, interdisziplinäre bis transdisziplinäre Konstellationen oder bloß kurzfristige bis dauerhafte Kooperationsformen. Die Idee einer individuellen und genialen Forscherpersönlichkeit als Voraussetzung für herausragende Forschung hält sich jedoch weiterhin und das nicht nur in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Dies zeigt sich nicht zuletzt daran, dass individuelle Karrieren vor allem dann gelingen, wenn die individuelle Leistung sichtbar gemacht werden kann. Da Wissensproduktion und Belohnungssystem in der Wissenschaft durch Kooperation und Konkurrenz geprägt sind, muss es fast zwangsläufig zu Konflikten kommen. Wir werden in diesem Seminar theoretische und empirische Texte gemeinsam lesen und diskutieren, die kollektive Forschungspraktiken im Spannungsfeld zwischen Kooperation und Konkurrenz zum Gegenstand haben. Wir wollen einerseits einen Überblick über die vielfältigen Formen der Kooperation in der Wissenschaft gewinnen und andererseits danach fragen, wie in diesen die Spannung zwischen Kooperation und Konkurrenz jeweils bewältigt wird.

OrganisatorischesE-Mail: martin.reinhart@hu-berlin.de

Mo 10-12

29.04.

wöchentlich

2 SWS UNI 3, K12a

Nr. 53165

Was nützt Forschung? Theorien des Verhältnisses von Wissenschaft und Gesellschaft zwischen Transfer, Translation und Impact

Prof. Dr. Martin Reinhart

Was ist der Nutzen von wissenschaftlicher Forschung? Ist es ausreichend, wenn Forschung einfach nur zu neuem Wissen führt oder muss dieses ökonomisch verwertbar sein? Da Wissenschaft nie im vielbeschworenen „Elfenbeinturm“ stattfindet, sondern immer auf vielfältige Weise in Gesellschaft eingebunden ist, handelt es sich hierbei um gesellschaftliche Dauerfragen. Gegenwärtig sind es vor allem Debatten um den „societal impact“ und die „Translation“ von Forschung, die sowohl in wissenschaftspolitischen Öffentlichkeiten als auch in der Wissenschaftsforschung virulent sind. Diese Fragen einerseits („impact“) danach, was der Nutzen von wissenschaftlicher Forschung für die Gesellschaft jenseits von ökonomisch Relevantem sein kann und orientieren sich daran, was als „große gesellschaftliche Herausforderungen“ gelten kann. Andererseits („Translation“) wird danach gefragt, wie der Produktionsprozess von wissenschaftlichem Wissen organisiert ist, damit am Ende dieses Prozesses nützliches resp. relevantes Wissen herauskommt. Hier wird schon seit längerem von der Vorstellung abgerückt, dass es einen linearen Prozess geben würde, der von der Grundlagenforschung schrittweise in die Anwendung führt. Vielmehr gilt es Formen der Organisation zu finden, die der Tatsache Rechnung tragen, dass die Wissensproduktion auf verschlungenen Pfaden und an vielen Stellen in Nutzungskontexte eingebunden ist. Wir lesen und diskutieren im Seminar gemeinsam Texte, die aus unterschiedlichen Perspektiven theoretische Vorschläge unterbreiten, wie der Transfer, die Translation, der Impact, der Nutzen von Forschung verstanden werden kann. Wir thematisieren zuerst klassische Positionen zu diesen Fragen aus der Innovations- und Wissenschaftsforschung. Im Anschluss stellen wir uns die Frage, inwiefern diese Positionen in der Gegenwart noch präzise beschreiben können, wie sich das Verhältnis von Wissenschaft und Gesellschaft gestaltet. Dabei wird insbesondere interessieren, ob wir nicht ganz unterschiedliche Theorien bräuchten, um den „societal impact“ von verschiedenen Disziplinen fassen zu können. Schließlich ist anzunehmen, dass geistes- und sozialwissenschaftliches Wissen auf ganz anderen Wegen in die Öffentlichkeit wirkt, als naturwissenschaftliches. Die aktuellen Debatten um „Translation“ in der biomedizinischen Forschung sollen dafür den Ausgangspunkt bilden. Wer sich als Vorbereitung für das Seminar über die aktuelle Debatte in der Medizin zu diesen Fragen informieren will, findet in der Serie von The Lancet zu „increasing value, reducing waste“ einen geeigneten Ausgangspunkt: <https://www.thelancet.com/series/research>.

Organisatorisches

E-Mail: martin.reinhart@hu-berlin.de

Mo 14-16

20.04.

wöchentlich

2 SWS UNI 3, 003

Nr. 53163

Wissenschaftliche Autorschaft im Wandel

Dr. Cornelia Schendzielorz

Das Seminar befasst sich mit der Theorie und Praxis der wissenschaftlichen Autorschaft im 21. Jahrhundert. Die Vorstellungen von Autorschaft unterliegen einem tiefgreifenden Wandel, besonders mit Blick auf veränderte Forschungskonstellationen und Kooperationsverhältnisse in der Wissenschaft, welche die Verhältnisse der Wissensproduktion bedingen. Dieser Wandel zeigt sich beispielsweise in der disziplinübergreifenden Zunahme von Ko-autorschaft und von Massenkollaborationen, wenn bspw. in der Gravitationswellen-Physik über 1000 Personen als Autoren auf einem Artikel aufgeführt werden. Zusammen mit der zunehmenden Ausdifferenzierung der Arbeitsteilung in material- und technologieintensiven Forschungsfeldern wie beispielsweise den Life Sciences entwickelt sich daraus aktuell eine Debatte darüber, wie die verschiedenen Tätigkeiten der Beteiligten in den Publikationen angemessen gewürdigt werden können. Neben der Autorschaft werden hier auch von Seiten der Fachzeitschriften, Verlage und Publikationsplattformen „Contributions“-Klassifikationen erprobt, die den spezifischen Beitrag zum Paper ausweisen sollen oder aber mit der namentlichen Nennung in der Danksagung bzw. den Acknowledgements operieren. Im Zuge der fortschreitenden Arbeitsteilung wird mitunter auch der Akt des Schreibens nicht nur innerhalb der Koautoren sehr unterschiedliche aufgeteilt, sondern in manchen Forschungsfeldern auch an professionalisierte „Scientific Writer“ delegiert, die üblicher Weise nicht als Autoren genannt sind. Letzteres steht dem klassischen Konzept der Einheit von Autor und Text diametral entgegen. Diese Entwicklung werfen vielfältige Fragen nach der Bedeutung des Schreibens in den diversen Disziplinen und Fächergruppen, nach der Handhabung und dem Umgang mit Machtverhältnissen wie Statushierarchien im Zuge der Aushandlung von Autorschaftsansprüchen, wie sie u.a. in den Schlagworten „Ghost-, Guest-, Gift-Authorships“ sowie der „Ehrenautorschaft“ diskutiert werden.

OrganisatorischesE-Mail: schendzielorz@cmb.hu-berlin.de

Block

28.05.

2 SWS UNI 3, K12b

Nr. 53167

Vergangene Zukünfte: Früh- und Hochmittelalter

Prof. Dr. Barbara Schlieben

Die Frage, welche Vorstellung sich Menschen von der Zukunft machen, wie sie die Zukunft voraussagen und diese planen, wird derzeit epochenübergreifend in den Geschichtswissenschaften diskutiert. Ausgehend von den aktuellen Debatten soll die klassische Gegenüberstellung von mittelalterlicher Prophetie und moderner Prognose hinterfragt werden. Ziel des Seminars ist es, auf Grundlage von Visionsberichten, Geschichtsschreibung, medizinischen Traktaten, theologischen Abhandlungen und Handschriftenilluminationen ein vielfältiges Panorama unterschiedlicher ‚Zukünfte‘ des Früh- und Hochmittelalters zu erarbeiten. Mit konkreten Beispielen und begleitend zur inhaltlichen Auseinandersetzung sollen im Seminar zugleich die Kompetenzen wissenschaftlichen Arbeitens – Argumentation, Konzeption, Entwurf von Fragestellungen – in schreibpraktischen Übungen vertieft werden.

Literatur

Reinhart Koselleck, *Vergangene Zukunft der frühen Neuzeit*, in: Ders., *Vergangene Zukunft. Zur Semantik geschichtlicher Zeiten*. Frankfurt am Main 1979, ND 2006, 17–37. Hans-Werner Goetz, *Proseminar Geschichte: Mittelalter*, 4. Aufl. Stuttgart 2014.

OrganisatorischesE-Mail: barbara.schlieben@geschichte.hu-berlin.de

Mo 16-18

20.04.

wöchentlich

2 SWS FRS 191, 4031

Nr. 51313

Medien einer Ausstellung

Lotte Schüßler, Julia Steinmetz

Audioguides, Apps, Autographe, Schautafeln oder Kataloge – Ausstellungen und Museen sind Institutionen der Wissensproduktion und -vermittlung, die durch vielfältige Medientechnologien und –innovationen geprägt sind. Medien können als Exponate Sachverhalte repräsentieren oder in Sammlungen Wissensinhalte speichern. Sie werden in Ausstellungskontexten aktiv und innovativ zur Wissensvermittlung eingesetzt oder hier erst hervorgebracht. Während Ausstellungen, Museen und Sammlungen beliebte Gegenstände in Kulturwissenschaft und Wissensgeschichte darstellen, sind medienwissenschaftliche Zugänge zu diesen etablierten Vermittlungsräumen erst darin begriffen, sich zu konkretisieren. Das Seminar unternimmt einen Schritt zu einer medienhistorischen und -dramaturgischen Perspektive auf Ausstellungen und Museen, indem es die heterogenen, historisch variablen Einzelmedien in den Blick nimmt, die an diesen Orten zum Einsatz kommen. Ein Fokus liegt auf der Zeit um 1900, da hier mediale Umbrüche und nachhaltige Reformen der Museums- und Sammlungskultur aufeinandertrafen. Im Verlauf des Seminars soll eine offene Enzyklopädie von Ausstellungsmedien in ihren historischen Dimensionen und aktuellen Wirkungsorten entstehen. Einzelne Ausstellungsmedien können hierfür sowohl anhand musealer Gebrauchsgeschichten als auch durch Analysen aktueller Ausstellungen untersucht werden. Das Seminar führt an die Arbeit mit historischen Quellen heran, bietet eine Einführung in Methoden der Ausstellungsanalyse und sieht gemeinsame Ausstellungsbesuche vor.

Literatur

Einführende Literatur: Kirsten Drotner, Vince Dziekan, Ross Parry, Kim Christian Schrøder (Hrsg.): The Routledge Handbook of Museums, Media and Communication. New York: Routledge, 2019.

OrganisatorischesE-Mail: lschuessler@mpiwg-berlin.de

Mo 10-12

20.04.

wöchentlich

2 SWS GEO 47, 0.09

Nr. 53512

Fotografie und Gender. Fotohistorische Forschung aus genderanalytischer Perspektive

Anne Vitten

Das Seminar führt Studierende in die fotohistorische Forschung aus genderanalytischer Perspektive ein. Eine Auseinandersetzung mit der einsetzenden schulischen Ausbildung von Fotograf*innen an der Wende zum 20. Jahrhundert und der Frage, wie fotografisches Wissen zu jener Zeit überhaupt erlernbar war, verblasst häufig neben der Aufarbeitung von Werksbiografien einzelner Protagonist*innen der 1920er- und 30er-Jahre. Mit Blick auf den Berliner Lette-Verein, der seit 1890 strukturiert, mit Lehrplänen und Spezifikationen, Klassen von Fotografinnen ausbildete, versuchen wir mit aktuellen Forschungsbeiträgen und einem intensiven Quellenstudium, Korrekturen gegenüber ideologischen Narrativen vorzunehmen und der Ausbildung und damit einhergehenden Professionalisierung von Fotografinnen einen Platz innerhalb der Fotografiehistoriografie einzuräumen.

Literatur

Ulrike Matzer, »Unsichtbare Frauen. Fotografie / Geschlecht / Geschichte«, in: Fotogeschichte. Beiträge zur Geschichte und Ästhetik der Fotografie, 32. Jg. [2012], Nr. 124, S. 29-36. Joan W. Scott, »Gender: A Useful Category of Historical Analysis« [1985], in: American Historical Review, 1986, no. 91, S. 1053-1075.

OrganisatorischesE-Mail: annevitten@gmail.com

Di 12-14

14.04.

wöchentlich

2 SWS FRS 191, 5009

Nr. 51417

Science & Fiction

Prof. Dr. Joseph Vogl

Im SE werden einige Konstellationen sondiert, die durch besondere Korrespondenzen zwischen Literatur und wissenschaftlichen Szenarien geprägt sind. Der Blick auf die Verarbeitung wissenschaftlicher Befunde und Experimente durch literarische Texte wird dabei um die Frage ergänzt, wie sich literarische Elemente – Erzählung, Fiktion, Imagination – auch mit wissenschaftlichen Verfahrensweisen kombinieren. Historische Fallstudien werden von methodischen Überlegungen zur Wissenschaftsgeschichte und zum Verhältnis von literarischen und wissenschaftlichen Diskursen ergänzt. Bitte beachten: beschränkte Teilnehmerzahl; Teilnahme nur durch persönliche Voranmeldung .

OrganisatorischesE-Mail: joseph.vogl@staff.hu-berlin.de

Di 18-20

14.04.

wöchentlich

2 SWS DOR 24, 1.301

Nr. 5210076

Selected Topics in History of Statistics

Prof. Dr. Annette Vogt

A component of the seminar is an ungraded presentation (30 min). Maximal 20 participants. Registration from 1st till 30th of March 2020 via e-mail to Prof. Dr. A. Vogt: vogt@mpiwg-berlin.mpg.de Students who have already passed the course 701031 "What is statistics? - From the historical perspective" cannot register for this course.

Organisatorisches

E-Mail: vogt@mpiwg-berlin.mpg.de

Do 14-16	16.04.	wöchentlich	2 SWS SPA 1, 21b	Nr. 701031
----------	--------	-------------	------------------	------------

Architekturen des Wissens

Dr. Hannah Wiemer

Wissensproduktion basiert auf einer Vielzahl an Praktiken. Damit Wissen sich als solches behaupten und Anerkennung finden kann, muss es aufgezeichnet, geprüft, diskutiert, gesammelt, sortiert, zirkuliert und kommuniziert werden. Diese Praktiken sind eng verbunden mit den Gebäuden, in denen sie stattfinden – Gebäude wie Bibliotheken, Museen, Archive, Schulen oder Universitäten, deren Architekturen historisch auf unterschiedliche Arten als Wissensräume konzipiert und errichtet wurden. Das Seminar nimmt ausgewählte Gebäude und Gebäudetypen in den Blick, verfolgt deren Geschichte und fragt nach den Wissenspraktiken, die in Zusammenhang mit den Gebäuden stehen oder durch diese geformt werden. Neben konkreten Gebäuden untersucht das Seminar, in welchen Kontexten Wissensarchitektur auch metaphorisch im Sinne einer Ordnung von Wissen zum Einsatz kommt und die "Architektur" von Büchern, Zeitschriften, Rundfunk, Computern und Software prägen. Hieran knüpfen sich theoretische Fragen danach, wie Informationen und Wissen so strukturiert werden können, dass sie sich wiederfinden und steuern lassen.

Organisatorisches

E-Mail: hannah.wiemer@hu-berlin.de

Di 14-16	14.04.	wöchentlich	2 SWS GEO 47, 0.09	Nr. 53518
----------	--------	-------------	--------------------	-----------

Frauen in der Geschichte der Philosophie (17. & 18. Jahrhundert)

Dr. Sebastian Bender

Philosophinnen der Vergangenheit wird häufig nicht dasselbe Maß an Aufmerksamkeit zuteil wie ihren männlichen Kollegen. In der philosophiehistorischen Forschung zum 17. und 18. Jahrhundert hat in den vergangenen Jahren das Interesse an den Philosophinnen dieser Epoche zwar kontinuierlich zugenommen. Dieser Trend wird in der universitären Lehre bisher allerdings nur bedingt aufgenommen. Dieses Proseminar soll Studierenden eine Gelegenheit bieten, das Schaffen von Philosophinnen des 17. und 18. Jahrhunderts besser kennenzulernen. Dabei werden wir u.a. Texte von Elisabeth von Böhmen, Anne Conway, Margaret Cavendish, Mary Astell, Catherine Trotter Cockburn, Mary Shepherd und Émilie du Châtelet lesen. Es werden v.a. Themen aus Metaphysik, Erkenntnistheorie und Ethik besprochen. Da die meisten Texte nicht in deutscher Übersetzung vorliegen, ist die Bereitschaft, englische Texte zu lesen, Teilnahmevoraussetzung.

OrganisatorischesE-Mail: benderse@hu-berlin.de

Mo 14-16

20.04.

wöchentlich

2 SWS UL 6, 2014B

Nr. 51020

Collecting the Natural World: Museums, Science and the State (englisch)

Anne MacKinney

This course offers an introduction to the history of natural historical museums since the 18th century, addressing their diverse political, cultural and epistemic functions. It seeks to critically analyze not only how museums have transformed in relation to the administrative apparatus and scientific discourses, in which they are embedded, but how these collection institutions have also re-shaped the modern state and the natural sciences. Among the topics explored in this course is the relationship between imperialism, colonial infrastructures and the scientific investigation of the natural world as well as the role of museums in disciplining subjects of the state, cultivating consumption and propagating notions of national prestige and heritage. The course will further explore how key concepts in the natural sciences (e.g. scala naturae, evolution, biodiversity) have developed in conjunction with and been communicated to various audiences through natural historical collections.

OrganisatorischesE-Mail: a.mackinney@hu-berlin.de

Mo 16-18

20.04.

wöchentlich

2 SWS HV 5, 0319-22

Nr. 51455

Einführung in die Genderforschung am Beispiel der Naturwissenschaften

PD Dr. Kerstin Palm

Das Seminar führt in die Theorien und Methoden der Genderforschung am Beispiel des Forschungsfeldes "Genderforschung der Naturwissenschaften" ein und vermittelt zugleich durch die Bearbeitung von Schlüsseltexten des Gender&Science-Forschungsfeldes gute Einblicke in die Systematik und Debattendynamik der Genderzugänge zu den Naturwissenschaften. Im Zentrum wird die historisierende und die methodenkritische Perspektive der Genderforschung auf die Naturwissenschaften am Beispiel "Geschlechtshormone" stehen.

Organisatorisches

E-Mail: kerstin.palm@hu-berlin.de

Di 10-12

14.04.

wöchentlich

2 SWS MO 40, 114

Nr. 51450

Gene und Geschlecht, Teil 1: Entwicklung

PD Dr. Kerstin Palm

Dieses themenbezogene Projektseminar ist für Genderstudierende verbindlich auf zwei Semester angelegt, kann aber auch von Studierenden der Geschichtswissenschaften als einsemestrige Übung besucht werden. Gene und Chromosomen gelten im Alltagswissen häufig als Instanzen, die unhintergebar die Geschehnisse eines Körpers bestimmen - sein Aussehen, seine Eigenschaften, seine Fähigkeiten, seine Krankheiten, vielleicht sogar die sexuelle Orientierung. Insbesondere die XX- und XY-Chromosomen erscheinen als Garanten einer zweigeschlechtlichen biologischen Körperordnung und zweier Geschlechteridentitäten, so dass sie beispielsweise bei uneindeutig erscheinenden Körpern lange Zeit auch zu Geschlechtsüberprüfungen bei sportlichen Wettkämpfen herangezogen wurden. Das Thema "Gene und Geschlecht" eignet sich sowohl für wissenschaftsgeschichtliche Studien als auch für vielfältige interdisziplinäre Studien, die sich mit der Einarbeitung genetischer Vorstellungen in gesellschaftliche Debatten, Positionszuweisungen und Deutungsperspektiven befassen. Im 1. Teil des Projektseminars entwickeln die Studierenden nach einer textbasierten Einführung in das Thema (Primär- und Sekundärquellen) ein kleines Forschungsvorhaben mit selbstgewählter Thematik, für das sie im gemeinsamen Diskussionszusammenhang ein Exposé ausarbeiten. Im 2. Teil (WS 20/21) wird es dann um die Durchführung und wissenschaftliche Präsentation dieses Forschungsvorhabens gehen.

Organisatorisches

E-Mail: kerstin.palm@hu-berlin.de

Mi 16-18

15.04.

wöchentlich

2 SWS FRS 191, 5009

Nr. 51451

Philosophisches Kolloquium

Prof. Dr. Gerd Graßhoff

Im Kolloquium zur Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte haben die Teilnehmer die Gelegenheit, die Ergebnisse von Studienprojekten, Hausarbeitsentwürfen und Projekten vorzustellen. In einzelnen Sitzungen werden gemeinsam aktuelle Publikationen aus dem gesamten Forschungsfeld diskutiert. In der ersten Sitzung werden die Termine mit den Präsentationen vergeben; bitte klären Sie Ihre Themenvorschläge einen Monat vor Beginn des Semesters per E-Mail mit mir (Prof. Dr. Gerd Graßhoff; gerd.grasshoff@hu-berlin.de) ab.

Organisatorisches

E-Mail: gerd.grasshoff@hu-berlin.de

Mo 18-20	20.04.	wöchentlich	2 SWS	Nr. 51068
----------	--------	-------------	-------	-----------

Kolloquium zur Geschichte des Wissens

Dr. Mathias Grote

Organisatorisches

E-Mail: mathias.grote@hu-berlin.de

Mi 10-12	15.04.	wöchentlich	3 SWS FRS 191, 5028	Nr. 51484
----------	--------	-------------	---------------------	-----------

Forschungskolloquium/Lesegruppe "Antike Medizin- und Wissenschaftsgeschichte"

Prof. Dr. Philip van der Eijk

Im Forschungskolloquium präsentieren und diskutieren Teilnehmer und Gäste laufende Forschungstätigkeiten im Bereich der antiken Medizin, Philosophie und Wissenschaftsgeschichte und ihrer Rezeption. Auch werden griechische und lateinische medizinische Texte, die im Rahmen von aktuellen Forschungsprojekten bearbeitet werden, in einem close reading Verfahren intensiv diskutiert. Da „Work in Progress“ und andere noch nicht veröffentlichte Materialien vorab zur Vorbereitung unter den Kolloquiumsteilnehmern verteilt werden, ist die Teilnahme am Kolloquium nur nach Vereinbarung mit Prof. Dr. P.J. van der Eijk (philip.van.der.eijk@hu-berlin.de) möglich.

Organisatorisches

E-Mail: philip.van.der.eijk@hu-berlin.de

Mo 10-12	23.04.	wöchentlich	2 SWS UL 6, 3053	Nr. 5270047
----------	--------	-------------	------------------	-------------

Philosophisches Kolloquium / Philosophical Colloquium (englisch)

Prof. Dr. James Wilberding

This colloquium will focus on topics in ancient philosophy and science, and it is intended for students specializing in ancient philosophy or science. This will be the regular colloquium of the Graduate School in Ancient Philosophy / Research Training Group "Philosophy, Science and the Sciences" in Sommer 2020. We will discuss work in progress from both regular participants and visiting speakers. Students other than GSAP/RTG students who wish to participate should contact James Wilberding prior to the start of the semester.

OrganisatorischesE-Mail: james.wilberding@hu-berlin.de

Di 13-16

14.04.

wöchentlich

3 SWS DOR 24, 1.406

Nr. 51069

Fortschritt und Kritik. Wissen und Wissenschaft in Europa vom 17. bis 21. Jahrhundert

Dr. Mathias Grote

Der Kurs bietet eine umfassende Einführung in die Geschichte des Wissens seit dem 17. Jahrhundert. Spätestens seit der „Wissenschaftlichen Revolution“ werden Fragen nach dem Verhältnis von Wissen und Macht, Erkenntnis und Fortschritt sowie Nichtwissen oder Zweifel immer wieder gestellt und verschieden beantwortet. Ein aktuelles Beispiel bietet die Klimadebatte. Wie verhält sich Wissenschaft zu Politik oder zu Glauben? Welche Institutionen benötigt Wissen (Akademien, Universitäten, Museen)? In welchem Verhältnis stehen Öffentlichkeit und Wissen zueinander? Kann Wissen gefährlich werden? Auf der Grundlage von Quellen und Sekundärliteratur wird der Kurs Techniken historischen Arbeitens (Recherche, Umgang mit Quellen, Textproduktion, digitale Methoden) vorstellen, Grundbegriffe klären sowie überblicksartig Felder der Geschichtswissenschaften wie etwa Begriffsgeschichte, Buch- und Mediengeschichte, Körper- und Geschlechtergeschichte diskutieren - und nicht zuletzt auch einen Blick über den Tellerrand Europas hinaus wagen.

OrganisatorischesE-Mail: mathias.grote@hu-berlin.de

Di 12-16

14.04.

wöchentlich

4 SWS FRS 191, 5061

Nr. 51605

Einführung in die soziale Erkenntnistheorie

Prof. Dr. Axel Gelfert

Ziel der Vorlesung ist es, einen Überblick über die soziale Erkenntnistheorie zu verschaffen und dabei auch Kernfragen der Erkenntnistheorie allgemein einzuführen. Spezifisch für die soziale Erkenntnistheorie ist die Überlegung, dass ein Großteil dessen, was wir zu wissen meinen, durch die Mitteilungen und Berichte anderer vermittelt ist. Könnten wir uns auf letztere nicht verlassen, so wäre unser Erkenntniszustand erheblich limitiert. Diskutiert werden Fragen der epistemischen Abhängigkeit von unserem Umfeld, die Hauptströmungen innerhalb der sozialen Erkenntnistheorie, Fehlentwicklungen und Risiken, die sich aus epistemisch arbeitsteiligen Prozessen ergeben sowie Anwendungen der sozialen Erkenntnistheorie u.a. auf die Wissenschaftsforschung.

OrganisatorischesE-Mail: a.gelfert@tu-berlin.de

Di 14-16

14.04.

wöchentlich

2 SWS H 1058

Nr. 3130 L 002

Mediengeschichte II

Prof. Dr. Stephan Günzel

Im zweiten Teil der Vorlesung werden die modernen Entwicklungen der Mediengeschichte vorgestellt, die geprägt sind vom Ende der Vorherrschaft des gedruckten Wortes und den Übergang in die vernetzte, digitale Kommunikation. Vorlaufend dazu behandelt die Vorlesung das Entstehen neuer Massenmedien im 19. und 20. Jahrhundert (v.a. Fotografie, Radio, Kino, Fernsehen, Computer, Internet, digitale Spiele) mit denen neben dem Text die medialen Formen des Bildes und Tons fortan gleichberechtigt auftreten. Die Darstellung erfolgt jeweils im Ausgang der heutigen Gebrauchskontexte und im Hinblick auf die soziokulturellen Auswirkungen entlang der medienwissenschaftlichen Differenzierungen von ‚Speicherung vs. Übertragung‘ sowie ‚analog vs. digital‘.

Literatur

Norbert Bolz: Am Ende der Gutenberg-Galaxis, München 1993, Mercedes Bunz: Vom Speicher zum Verteiler, Berlin 2008, Werner Faulstich: Filmgeschichte, Paderborn 2005, Ulrike Hick: Geschichte der optischen Medien, München 1999, Wolfgang Kemp, Geschichte der Fotografie, München 2011, Marshall McLuhan, Die magischen Kanäle, Dresden 1994, Claus Pias: Computer Spiel Welten, Zürich 2010.

OrganisatorischesE-Mail: luong@tu-berlin.de

Di 10-12

14.04.

wöchentlich

2 SWS MAR 0.007; H 3012

Nr. 3135 L 015

HistLab: Technik – Wissen – Umwelt

Dr. Nina Lorkowski

Das HistLab ist ein Projektlabor Forschenden Lernens: Anhand einer selbst entwickelten Fragestellung untersuchen die Teilnehmenden Wechselwirkungen zwischen Technik, Gesellschaft und Umwelt. Die Lehrveranstaltung vermittelt dabei methodische Grundkenntnisse und Fragestellungen der Technik-, Wissenschafts- und Umweltgeschichte. Zentraler Bezugspunkt für die im Kurs erarbeiteten Projekte sind Artefakte: Gemeinsam untersuchen wir deren Entwurfs- und Herstellungsprozesse ebenso wie soziale und kulturelle Kontexte, in denen sie eingesetzt wurden. Daran anknüpfend diskutieren wir, welche Erkenntnisse wir daraus in Bezug auf heutige Handlungsoptionen für eine nachhaltige Entwicklung gewinnen können. Die Ergebnisse sollen populärwissenschaftlich aufbereitet werden: In diesem Semester produzieren wir einen Audiobeitrag. Das Projektlabor ist Teil des Orientierungsstudiums MINTgrün. MINTgrün Studierende werden bei der Platzvergabe (20 Plätze) bevorzugt berücksichtigt, im Sommersemester sind aber absehbar noch Plätze verfügbar. Die Veranstaltung richtet sich an alle B.A.-Studierende im 1.-3. Fachsemester. Bitte melden Sie sich bei Interesse vorab bei nina.lorkowski@tu-berlin.de

OrganisatorischesE-Mail: nina.lorkowski@tu-berlin.de

Do 12-16

16.04.

wöchentlich

2 SWS FH 302

Nr. 3131 L 314

VL

TU

Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte**Wissenschaftsgeschichte II: Mittelalter und Renaissance**

Prof. Dr. Friedrich Steinle

Die Vorlesung gibt einen Überblick zur Wissenschaftsentwicklung zwischen römischer Kaiserzeit und der europäischen Renaissance. Die Verlagerung der Orte der Wissenschaft mit dem Zerfall des römischen Reiches wird ebenso zur Sprache kommen wie die Aufnahme und Fortführung griechischer Wissenschaft in den islamischen Kulturen oder im wenig beachteten Strang des byzantinischen Reiches. An den Leistungen der islamisch-arabischen Gelehrten arbeitete sich in Übersetzung und Kommentar ab dem 12. Jh. das lateinische Mittelalter ab, und entfaltete dann mit der Wiederentdeckung griechischer Vorlagen eine neue Dynamik, die traditionell mit den Stichworten Renaissance und Humanismus bezeichnet wird. Parallel und abgestimmt zur Vorlesung findet ein Seminar „Quellen zur Wissenschaftsgeschichte des Mittelalters und der Renaissance“ statt, in dem vertiefende Texte behandelt werden und dessen Besuch nicht zwingend, aber von Vorteil ist.

OrganisatorischesE-Mail: friedrich.steinle@tu-berlin.de

Di 10-12

14.04.

wöchentlich

2 SWS H 0111

Nr. 3131 L 101

Technikgeschichte I: Antike

Prof. Dr. Heike Weber

Die Überblicksvorlesung behandelt die Entwicklung und Verwendung von Technik in der Antike innerhalb ihrer jeweiligen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Kontexte. Sie setzt mit den frühen Hochkulturen ein und betrachtet vorwiegend die Technik der Griechen und Römer. Behandelt werden Fragen von Energie- und Ressourcengewinnung etwa im Bereich von Bergbau und Verhüttung, Agrar- oder Wassertechnik; weitere wichtige Technikbereiche wie Bauen, Textil- und Keramik-Herstellung, Transport oder die Kriegstechnik werden exemplarisch vorgestellt. Die Vorlesung wird von einem Proseminar begleitet, das ausgewählte Quellen der Technikgeschichte der Antike behandelt. Die Teilnahme an beiden, aufeinander abgestimmten Veranstaltungen bietet sich daher an, ist aber nicht zwingend.

Literatur

Oleson, John Peter (Hg.): The Oxford Handbook of Engineering and Technology in the classical World. Oxford, New York 2008; Schneider, Helmut: Geschichte der antiken Technik. München 2012.

OrganisatorischesE-Mail: h.weber@tu-berlin.de

Do 16-18

16.04.

wöchentlich

2 SWS MA 141

Nr. 3131 L 301

Die Wissenschaftsphilosophie W. V. O. Quines

Prof. Dr. Thomas Gil

Wie ist Erkenntnis von Welt möglich? Was charakterisiert die wissenschaftliche Erkenntnis im Unterschied zur Alltagserkenntnis? „Dogmenfrei“-empiristisch und „holistisch“ erklärt Quine, wie wir von einfachen Sinnesreizen zu komplexen wissenschaftlichen Theorien kommen.

OrganisatorischesE-Mail: thomas.gil@tu-berlin.de

Mo 16-18

20.04.

wöchentlich

2 SWS H 3003A

Nr. 3130 L 035

Einführung in die Geschichte des Verkehrswesens

Hendrik Ammoser

Geschichte ist mehr als der graue Stoff vergangener Tage. Vielmehr finden sich in der Geschichte des Verkehrs Antworten, warum das Heute ist, wie es ist. Das heißt, um zu wissen, wohin wir gehen und wie wir uns zukünftig fortbewegen, ist es zunächst wichtig, zu verstehen, woher wir kommen und warum. Ziel des Moduls ist es daher, verkehrsträgerübergreifend und –spezifisch geschichtliche Entwicklungen darzulegen und zu analysieren, um die gewonnenen Erkenntnisse dann auf heutige und zukünftige Fragestellungen anzuwenden, (Straßenverkehr, Kraftverkehr, Eisenbahn, Luft- und Raumfahrt, Post- und Fernmeldewesen, Gütertransport, Logistik inkl. städt. Ver-/ Entsorgung, Stadtverkehr/ ÖPNV, Fremdenverkehr/ Tourismus).

Organisatorisches

Do 08-12

16.04.

wöchentlich

2 SWS MAR 4.064

Nr. 3533 L 766

Zauber der Materie: Alchemie in China und im Westen

Dr. Tania Becker, Dr. Zornica Kirkova

Alchemie, die Lehre vom Aufbau der Materie, ihrer Eigenschaften und Umwandelbarkeit ist im Abendland wie auch in China eng mit dem Wunsch nach Überwindung der eigenen Vergänglichkeit verbunden. In China experimentierten Alchemisten schon ausweislich der frühesten dokumentierten Schriften aus dem 2. Jahrhundert v. Chr. mit der Verwandlung von Materie, eigenem Körper und Geist hin zu Unsterblichkeit. Diese soteriologische Funktion ist typisch für beide Hauptformen der Alchemie in China: der "äußeren Alchemie" (waidan), die sich auf die Herstellung und Einnahme von Elixieren konzentrierte, und der "inneren Alchemie" (neidan), die auf die innere Transformation durch Meditation abzielte. Das Spektrum der Alchemisten in China wie im Westen reichte von frühen chemischen und pharmazeutischen Experimenten bis zu vormodernen Vorstellungen über den Aufbau der Materie, wozu auch die Idee der Transmutation von Metallen und anderen Elementen gehörte. Am Ende stehen stark mystisch gefärbte Spekulationen über die kontrollierte Wandelbarkeit der Welt und des Adepten. Das Seminar "Zauber der Materie. Alchemie in China und im Westen" vergleicht die chinesischen alchemistischen Traditionen mit den Bestrebungen, die seit dem Mittelalter in westlichen Ländern vorherrschen und als Vorläufer heutiger Wissenschaften wie Pharmazie, Chemie oder Medizin gelten. Um die Zusammenhänge zwischen den beiden "Alchemisten" besser zu verstehen zu können, wird sich das Seminar mit dem wissenschaftshistorischen Horizont der damaligen Zeit auseinandersetzen: den kosmologischen Prinzipien und Vorstellungen sowie den philosophischen Schulen (z.B. dem religiösen Daoismus in China oder der Scholstik und der Wiederentdeckung der klassischen griechischen Philosophie im Westen). Das Seminar wird grundlegende Konzepte, Prinzipien und Praktiken dieser zwei parallel zueinander entstandenen "Alchemien" untersuchen. Dabei werden u.a. folgende Themen besprochen: Zu welchem Zweck beherrschen die Alchemisten chemische Manipulationen? Nach welchen Prinzipien haben sie ihre Prozesse gestaltet? Wie konstruierten sie entweder in ihren Labors oder in ihren Körpern Modelle kosmischer Ordnung und Prozesse? Mit welchen Absichten und welchen Interessen verfolgte die Alchemie die Transmutation der Stoffe (Goldmacherei)? Wie und wann verlor die Alchemie ihre Bedeutung und in welchen Bereichen existieren alchemistische Vorstellungen noch heute (Tiefenpsychologie bei C.G. Jung, Esoterik)? Gibt es eine Wiederkehr alchemistischen Denkens?

OrganisatorischesE-Mail: tania.becker@tu-berlin.de

Mi 14-16

15.04.

wöchentlich

2 SWS MAR 0.011

Nr. 3131 L 171

„Fragt uns, wir sind die Letzten...“ – Studierende fragen Zeitzeug*innen der NS-Herrschaft und des Umgangs mit den NS-Verbrechen nach 1945

Prof. Dr. Bernward Dörner

Es leben nur noch sehr wenige Menschen, die aus eigenem Erleben Auskunft über die NS-Herrschaft geben können. Die Chance, ihnen zuzuhören und sie über Alltag und Verfolgung zu befragen, soll nicht ungenutzt bleiben. In der Lehrveranstaltung werden zunächst die Möglichkeiten und Grenzen des privaten sowie öffentlichen Erinnerns reflektiert. Dann sollen verschiedene Arbeitsgruppen ‚Zeitzeug*innen‘ einladen, mit uns zu sprechen. Diese stellen die Überlebenden vor und verfassen danach ein Arbeitspapier über die von ihnen gemachten Erfahrungen. Im Zentrum des Dialogs steht die Frage, wie unsere Gesprächspartner den Antisemitismus in der damaligen deutschen Gesellschaft wahrgenommen haben und wie in ihrem gesellschaftlichen Umfeld auf die Ausgrenzung, Verfolgung, Deportation und Ermordung der Juden reagiert wurde. Von Interesse wird schließlich auch sein, wie unsere Gesprächspartner den Umgang mit den NS-Verbrechen in den beiden deutschen Staaten nach 1945 erlebt haben.

Literatur

Aleida Assmann: Die langen Schatten der Vergangenheit, München 2006; Michael Maurer: Mündliche Überlieferung und Geschichtsschreibung, Ditzingen 2011; Herwart Vorländer: Oral History. Mündlich erfragte Geschichte, Göttingen 1990; Gerhard Botz: Schweigen und Reden einer Generation: Erinnerungsgespräche mit Opfern, Tätern und Mitläufern des Nationalsozialismus, 2. Aufl. Wien 2007; Harald Welzer u.a.: Opa war kein Nazi. Nationalsozialismus und Holocaust im Familiengedächtnis, Frankfurt a. M. 2002; Katharina Rothe: Das (Nicht-) Sprechen über die Judenvernichtung, Gießen 2009; Martin Sabrow/Norbert Frei (Hg.): Die Geburt des Zeitzeugen nach 1945, Göttingen 2012; Jan Taubitz: Holocaust Oral History und das lange Ende der Zeitzeugenschaft, Göttingen 2016.

Organisatorisches

E-Mail: Bernward.doerner@arcor.de

Di 16-18

21.04.

wöchentlich

2 SWS TEL 811

Nr. 3151L014

Feministische und queere Wissenschaftskritik – Eine Einführung

Sahra Luise Dornick

Feministische und queere Wissenschaftskritiker*innen haben systematisch das dominante wissenschaftliche Wissen auf seine Verwobenheit mit Geschlecht und anderen ungleichheitsstabilisierenden Kategorien hin untersucht. In diesem einführenden Seminar gehen wir ihren Fragen nach dem Zusammenhang von Erkenntnis, Wissen und ‚Wahrheit‘ mit Geschlecht und erkennendem Subjekt nach.

Organisatorisches

E-Mail: s.dornick@tu-berlin.de

Block

14.04.

2 SWS MAR 2.013 u.A.

Nr. 3152 L 016

Einführung in den Betrieb von Kolbendampfmaschinen

Dr. Dirk Forschner

Beginn: 16.04.2020 (Vorbesprechung in der Bibliothek der China Arbeitsstelle (China Center)). Ein Schnupperkurs in die Praxis für Studierende der Technikgeschichte, aber auch aller anderen Fachbereiche, am Beispiel einer „Burrell“ Straßendampflokomotive: Die theoretischen Ausbildungsinhalte sind die Entwicklung der Dampfmaschine und der Dampfverteilung (Steuerungsbauarten und Aufgabe der Steuerung), Unterschiede bei Straßen- und Schienenfahrzeugen, Einführung in den Aufbau eines Stephenson Dampfkessels und dessen Sicherheitseinrichtungen (Hörsaal). Die praktischen Ausbildungsinhalte sind das Anheizen der Dampflokomotive, Betrieb des Kessels und der Dampfmaschine, Wartungsarbeiten an der Dampfmaschine und Fahrübungen. Die Vorbesprechung und die Festlegung der Blockseminartermine finden am Donnerstag, den 16.04.2020, in der Bibliothek der China Arbeitsstelle (China Center), Raum MAR 2.034a, von 14st-16 Uhr statt. Alle weiteren Termine werden in der Vorbesprechung mit den Studierenden festgelegt, daher ist die Teilnahme an der Vorbesprechung zwingend. Für die Durchführung der Praxis werden die Studierenden – aus Sicherheitsgründen – gebeten, Arbeitskleidung und Sicherheitsschuhe zu tragen. Sicherheitsschuhe in den Damen-Größen 36, 37 und 38 können über die Arbeitslehre ausgeliehen werden.

Organisatorisches

Anmeldung: Da die Teilnehmer*innenzahl auf sieben Personen beschränkt ist, bitte ich um Voranmeldung über E-Mail an: dirk-forschner@gmx.de.

E-Mail: dirk-forschner@gmx.de

Block

16.04.

2 SWS MAR 2.034a

Nr. 31 31 L 330

Texte des Wiener Kreises

Prof. Dr. Axel Gelfert

Aufbauend auf frühen Versuchen, die Fortschritte der Wissenschaft (insbesondere der Physik) um die Jahrhundertwende für die Philosophie nutzbar zu machen, konstituierte sich in den 1920er Jahren der sog. "Wiener Kreis", eine Gruppe von Philosophen und Wissenschaftlern, die sich die Förderung einer "Wissenschaftlichen Weltauffassung" auf die Fahnen geschrieben hatten. Unter der Überschrift des "Logischen Empirismus" sollte sich daraus eine der einflussreichsten philosophischen Denkschulen des 20. Jahrhunderts entwickeln, die insbesondere die Wissenschaftstheorie und die Analytische Philosophie bis weit in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts prägen sollte. Im Seminar werden klassische Texte des Wiener Kreises diskutiert und auf ihre Rezeption und Aktualität hin befragt.

Literatur

Christian Damböck (Hg.), Der Wiener Kreis: Ausgewählte Texte (Reclams Universal-Bibliothek Nr. 19002), Stuttgart 2013.

OrganisatorischesE-Mail: a.gelfert@tu-berlin.de

Do 12-14

16.04.

wöchentlich

2 SWS H 3002

Nr. 3130 L 016

Wasserversorgung und Trinkwasseraufbereitung im 20. Jahrhundert

Elena Kunadt

Das Seminar behandelt zentrale Ausschnitte der Geschichte der Wasserversorgung, von Trinkwasser und Trinkwassergebrauch sowie der Wasseraufbereitung in westlichen Regionen des 20. Jahrhunderts. Dabei werfen wir einen genaueren Blick auf die politischen und technischen Rahmenbedingungen, unter denen Grundwasser für die Wassergewinnung bewertet und Trinkwasser gewonnen, aufbereitet und genutzt wurde. Aus umwelthistorischer Sicht werden wir uns verschiedene Fallbeispiele der Grund- und Oberflächenwasserbelastung ansehen wie z.B. die Nitratbelastungen aus der Landwirtschaft, den Sandoz-Brand 1986 oder die Verschmutzungen des Hudson-Rivers mit PCB. In dem Seminar ist außerdem eine Exkursion zum Museum im alten Wasserwerk der Berliner Wasserbetriebe geplant.

OrganisatorischesE-Mail: elena.kunadt@tu-berlin.de

Di 14-16

14.04.

wöchentlich

2 SWS MA 851

Nr. 3131 L 318

Chancengleichheit und Teilhabe in MINT als Bewegung "von unten"? - Eine kritische Reflexion früherer und aktueller (bewegungspolitischer) Initiativen

Dr. Petra Lucht

Sozialer Wandel wird oft nicht zuvorderst durch Steuerungsinstrumente der Institutionen "von oben", sondern durch ein soziales Engagement "von unten" initiiert und ermöglicht. Dies gilt auch für viele der heute institutionalisierten Gleichstellungspraxen. Im Seminar werden wir zu Beginn Ansätze der feministischen Wissenschaftskritik und der intersektionalen Gender Studies erarbeiten. Danach werden wir praktische Beispiele gegenwärtiger bewegungspolitischer grass roots Initiativen im Kontext der Natur- und Technikwissenschaften diskutieren und in Bezug zu gesellschaftlichen Bewegungen wie z.B. der Frauenbewegung setzen: Welche Initiativen gab/gibt es, wie und mit welchem Anspruch wurden sie gegründet, wie sind sie strukturiert, wie arbeiten sie, was sind ihre Ziele, was haben sie erreicht und wie ist der heutige Stand? Das Einbringen eigener Beispiele bewegungspolitischen Engagements durch die Seminarteilnehmenden ist erwünscht.

Organisatorisches

E-Mail: petra.lucht@tu-berlin.de

Fr 12-14 24.04. wöchentlich 2 SWS MAR 2.013 Nr. 3152 L 013

Transdisziplinäre Geschlechterstudien zu Wissenschaft und Technik - Einführung (MA)

Dr. Petra Lucht

In diesem Seminar werden transdisziplinäre Forschungsansätze aus der Geschlechter- und Diversitätsforschung mit Fokus auf Wissenschaft und Technik erarbeitet. ›Geschlecht‹ und ›Diversität‹ werden hier als kontextbezogene Ergebnisse von historischen, politischen, sozialen und kulturellen Prozessen verstanden und untersucht. Im Seminar wird die Kompetenz erworben, die Strukturierung von sozialer Ungleichheit und von intersektionalen Positionierungen durch Wissenschaft und Technik nachvollziehen und kritisch-reflexiv bewerten zu können. .

Organisatorisches

E-Mail: petra.lucht@tu-berlin.de

Do 10-12 23.04. wöchentlich 2 SWS MAR 2.013 Nr. 3152 L 018

Wissenschafts- und Technikkultur im traditionellen China

Philipp Mahltig

In diesem Seminar wird ein Überblick über die wichtigsten philosophischen, wissenschaftlichen und technologischen Entwicklungen im traditionellen China vermittelt.

Organisatorisches

E-Mail: philipp.mahltig@tu-berlin.de

Mo 12-14	20.04.	wöchentlich	2 SWS	MAR 0.003	Nr. 3131 L 175
----------	--------	-------------	-------	-----------	----------------

Geschichte der Astrologie in der Frühen Neuzeit

Apl. Prof. Dr. Günther Oestmann

Termine: 20.07. - 24.07.2020, Mo 14-18 Uhr, Di-Do jew. 10-12 und 13-15 Uhr, Fr 10-13 Uhr. Um Anmeldung wird gebeten (bitte ausschließlich an meine private E-Mail-Adresse: oestmann@nord-com.net). "Trying to understand the society and culture of early modern Europe without taking astrology into account is exactly as plausible as trying to understand modern society without examining the influence of economics and psychoanalysis" (W. R. Newman/A. Grafton, 2001). In der Tat bleibt die Wissenschaftsgeschichte der Frühen Neuzeit ohne die Einbeziehung der Astrologie über weite Strecken unverständlich. In der Veranstaltung sollen die Grundlagen der Astrologie in der Frühen Neuzeit vermittelt und methodische Zugänge diskutiert werden.

Literatur

J. C. Eade, *The Forgotten Sky: A Guide to Astrology in English Literature*, Oxford 1984; B. Dooley (Hg.), *A Companion to Astrology in the Renaissance*, Leiden/Boston 2014

Organisatorisches

E-Mail: oestmann@nord-com.net

Block	20.07.		2 SWS	H 3003A	Nr. 3131 L 110
-------	--------	--	-------	---------	----------------

Was Sie schon immer über Geschlecht wissen wollten... und nie zu fragen wagten. Einführung in die Gender Studies

Aline Oloff

Gender Studies fragen nach der Bedeutung von Geschlecht in Wissenschaft und Gesellschaft. Sie rücken die Kategorie Geschlecht in verschiedenen Bereichen (z. B. Arbeit, Technik, Organisationen, Politik) ins Zentrum ihrer Analysen. Gender Studies zeigen, wie sich Geschlechterverhältnisse historisch entwickelten und veränderten. Im Seminar werden theoretische, soziologische, methodische und historiographische Konzepte der Geschlechterforschung vorgestellt und an exemplarischen Gegenstandsfeldern diskutiert. Diese Lehrveranstaltung ist geeignet für Studierende aller Fächer und Studiengänge, die noch keine Kenntnisse in Frauen- und Geschlechterforschung haben. Die Teilnahme an dieser – oder einer vergleichbaren – Lehrveranstaltung ist Voraussetzung für den Besuch der weiteren Lehrveranstaltungen am ZIFG. Diese Veranstaltung wird identisch auch von Hanna Meißner Dienstag, 10-12 Uhr und von Maisha Auma Dienstag von 12-14 Uhr angeboten.

OrganisatorischesE-Mail: aline.oloff@tu-berlin.de

Mo 12-14

20.04.

wöchentlich

2 SWS MAR 2.013

Nr. 3152 L 029

Early Modern Medicine in Theory and Practice

Julia Reed

In 1913 the physician William Osler, often called the “father of modern medicine,” declared the 16th-century anatomist and surgeon Andreas Vesalius the “real maker” of the discipline that formed the basis of modern medicine. Yet what has it meant to call medicine “modern” or “early modern” in contrast to what came before? Moreover, what has counted as specifically “medical” knowledge and practice? This course will trace the main developments in and debates about the nature, structure, and aim of medicine in early modern Europe from Vesalius’s work in the 16th century to the 19th century emergence of clinical medicine in Paris. Beginning with the mid-16th century “anatomical renaissance,” of Vesalius, the course will explore how early modern authors, physicians, philosophers, surgeons, and other medical practitioners claimed to reject specific medieval traditions of textual commentary and philosophical argumentation and claimed to preserve and perfect academic and lay medical traditions from antiquity. We will pay particular attention to 1) how models of the human body changed, and did not change, across the 16th through the early 19th centuries; 2) how medicine became professionalized and how the training, accreditation, and social roles of medical practitioners changed over time; 3) the nature and roles of observation and experience in gaining and justifying medical knowledge; 4) developments in the structure, administration, and importance of medical institutions, especially hospitals, asylums, clinics, and poorhouses; 5) changing understandings of the nature of disease and the possibilities and courses of medical treatment; and 6) the role of religious approaches to pain, suffering, health, and healing in shaping medical knowledge and practices

Organisatorisches

Fr 10-14

17.04.

wöchentlich

2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 111

Quellen zur Wissenschaftsgeschichte des Mittelalters und der Renaissance

Prof. Dr. Friedrich Steinle

Es werden Quellentexte zur Wissenschaftsgeschichte des Mittelalters und der Renaissance behandelt, dabei werden die Charakteristika verschiedener Quellentypen und ihre spezifische Aussagekraft zur Sprache kommen. Der Besuch der Vorlesung „Wissenschaftsgeschichte II: Mittelalter und Renaissance“ ist für die Teilnahme am Seminar von Vorteil, aber nicht zwingend.

OrganisatorischesE-Mail: friedrich.steinle@tu-berlin.de

Di 16-18

14.04.

wöchentlich

2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 112

Geschichte und Theorie der Verhaltenswissenschaften

PD Dr. Georg Toepfer

Die Verhaltenswissenschaften sind eine im 20. Jahrhundert entstandene disziplinäre Formation, die Bezüge zu zahlreichen natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Fächern aufweist. In der Biologie formiert sie sich als Ethologie und integriert Modelle aus Lerntheorie, Evolutionsbiologie, Kybernetik und Spieltheorie. Über das neue Medium des Tierfilms erfährt sie eine große öffentliche Aufmerksamkeit und verhandelt viele über die Biologie hinausreichende gesellschaftspolitische Fragen. Neben der Biologie etablieren sich verhaltenswissenschaftliche Ansätze in verschiedenen Kontexten, von der Kriminologie und Überwachung über die Therapie bis zur staatlichen Planung. Das Seminar behandelt grundlegende Texte des Feldes aus verschiedenen Disziplinen.

Literatur

Richard W. Burkhardt: Patterns of Behavior. Konrad Lorenz, Niko Tinbergen, and the Founding of Ethology, Chicago 2005. Jeannie Moser und Christina Vagt: Verhaltensdesign. Technologische und ästhetische Programme der 1960er und 1970er Jahre, Bielefeld 2018.

OrganisatorischesE-Mail: toepfer@zfl-berlin.org

Do 10-12

16.04.

wöchentlich

2 SWS MA 744

Nr. 3130 L 026

Künstliche Intelligenz

Prof. Dr. Hans-Christian von Herrmann

Während sich heute mit dem Begriff der "Digital Humanities" zumeist die Suche nach neuen - digitalen - Methoden in den Geisteswissenschaften verbindet, greift das, was seit kurzem als "Künstliche Intelligenz" das interdisziplinäre Forschungsinteresse auf sich zieht, viel weiter aus. Was hier nämlich hervortritt, ist ein sich schon länger ankündigendes, erst in den letzten Jahren aber zum Durchbruch gelangtes Verständnis von Technik, das diese nicht instrumentell oder ontologisch, sondern kybernetisch, und das heißt: als Teil und Transformation der menschlichen Umwelt bestimmt. Das Seminar wird zunächst historisch in den 1940er Jahren einsetzen und die Genese dieses gewandelten Technikverständnisses sowohl in den USA als auch in Frankreich und Deutschland in den Blick nehmen. Anschließend wird es sich den gegenwärtigen Debatten um „Künstliche Intelligenz“ zuwenden und sie insbesondere hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Problemstellungen und Gegenstände der Literaturwissenschaft diskutieren.

OrganisatorischesE-Mail: h.vonherrmann@tu-berlin.de

Mo 12-14

20.04.

wöchentlich

2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 011

Quellen zur Technikgeschichte der Antike

Prof. Dr. Heike Weber

Das Seminar stellt wichtige Quellengattungen und ausgewählte Quellen der Technikgeschichte der Antike vor. Behandelt werden schriftliche und bildliche Quellen; es wird aber auch um Überlieferungen wie z. B. Bau- und Bodendenkmale und um archäologische Quellen gehen. Der Besuch der Vorlesung wird empfohlen, da beide Veranstaltungen aufeinander abgestimmt sind, ist aber nicht zwingend erforderlich.

Literatur

Oleson, John Peter (Hg.): The Oxford Handbook of Engineering and Technology in the classical World. Oxford, New York 2008; Schneider, Helmuth: Geschichte der antiken Technik. München 2012.

OrganisatorischesE-Mail: h.weber@tu-berlin.de

Do 10-12

16.04.

wöchentlich

2 SWS H 2051

Nr. 31 31 L 310

Gottfried Benn: Roman des Phänotyp und Schriften der 40er

Dr. Gerald Wildgruber

In einer prägnanten Figur der literarischen Moderne in Deutschland sind Literatur und Wissenschaften unmittelbar konfrontiert: dies ist das Werk Gottfried Benns (1886 – 1956), zugleich Berliner Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten und einer der bedeutendsten Lyriker des 20. Jahrhunderts. Im Mittelpunkt des Seminars stehen kurze Texte Benns aus den 40er Jahren, die zwischen experimenteller Prosa und wissenschaftlichem Essay changieren und nach seinem Publikationsverbot im Nationalsozialismus entstanden sind. Die längste und wohl wichtigste dieser Arbeiten ist der Roman des Phänotyp. Landsberger Fragment, 1944. Am Leitfaden dieses komplexen Werks soll der wissenschaftsgeschichtliche Hintergrund der 40er Jahre beleuchtet werden. Was bedeutet die lebenswissenschaftliche, genetische Modellbildung in der Aufnahme der Unterscheidung Genotyp/Phänotyp für die literarische Technik? warum „Roman des Phänotyp“? wer ist der Phänotyp und warum werden die Zeit 1944 des kollabierenden Deutschen Reichs und die nachfolgende geschichtliche Zäsur unter seiner Signatur begriffen? Uns interessiert die Gleichzeitigkeit von literarischer Moderne und umgebendem Totalitarismus, Faschismus und Krieg, mit denen sie mehr als nur durch bloße Zeitgenossenschaft verbunden ist. In poetologischer Hinsicht wird der Begriff der Geschichte eine bedeutende Rolle spielen, weil sich von hier aus eine generelle Skepsis gegen die Rechenschaft der Zeit durch Erzählen artikuliert (vgl. z.B. Äußerungen wie „Epik ist Schiebung“ und „Unsere Widerstände gegen rein Episches, externen Stoffzustrom, Begründungen, psychologische Verkleisterungen, Kausalität“). Die eigenartige, hinsichtlich ihres Genres uneindeutige Prosa Benns – wissenschaftliche Argumente und Redeweisen in fiktiven Rahmen – ist für das Studium zwischen Literatur und Wissenschaft, und zwar hinsichtlich der Analysefähigkeit in beiden, eine fruchtbare Übung. Neben der Genetik spielen über die Konstellation Benn/Bense auch die entstehende Kybernetik und die Formalwissenschaften eine Rolle. An früheren Texten kommen die Theorie der Form in Nach dem Nihilismus (1932), der für Benns Politik wichtige Essay Pallas (1943), an späteren Der Ptolemäer (1947), Der Radardenker (1949) und Probleme der Lyrik (1951) in Betracht. – Das Seminar findet statt in Kooperation mit Prof.Dr. Clemens Pornschlegel (Department Germanistik / Komparatistik der LMU München). Ein gemeinsamer Parcours der Texte wird dafür erstellt, und es werden zwei gemeinsame Sitzungen des Berliner und des Münchner Seminars (einmal in München und einmal in Berlin) abgehalten werden. – Haupttexte nach Benn: Sämtliche Werke, Stuttgarter Ausgabe, Band IV, Prosa 2 (1933-1945), Stuttgart 1989.

OrganisatorischesE-Mail: wildgruber@tu-berlin.de

Do 12-14

16.04.

wöchentlich

2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 017

Materialien, Stoffe und Ressourcen in der Technik- und Umweltgeschichte

Dr. Christian Zumbärgel

Seit jeher sind technische Artefakte, Dinge und Rohstoffe Untersuchungsgegenstände der Technik- und Umweltgeschichte. Allerdings haben sich die historischen Perspektiven auf Stoffe und Materialien immer wieder verschoben und einiges spricht dafür, dass stoff- und materialbezogene Perspektiven in den Fächern eine neue Konjunktur erfahren. Umwelthistoriker*innen verfolgen die oft nicht intendierten und langfristigen Auswirkungen der gesellschaftlichen Ressourcennutzung wie Umweltverschmutzungen oder Nutzungskonflikte. Wissenschafts- und Technikhistoriker*innen fragen danach, wie Stoffe in die Produktion von Wissen eingebunden waren oder analysieren die stoffliche Zusammensetzung von Müll, um Zäsuren im gesellschaftlichen Stoffumsatz (Metabolismus) herauszuarbeiten. Angesichts aktueller Debatten, die um den weltweit steigenden Ressourcen hunger und die Ausbeutung natürlicher Rohstoffvorkommen kreisen, geht das Seminar den Wechselbeziehungen zwischen gesellschaftlicher Nutzung von Stoffen und Materialien, technischem Wandel und Umwelteinwirkungen in der Vergangenheit nach. Aspekte einer ‚Stoffgeschichte‘ der Steinkohle stehen in der Veranstaltung ebenso im Zentrum des Interesses wie der historische Umgang mit „kritischen“ Metallen wie Wolfram oder flüchtigen Industriegasen wie Stickstoff und Helium.

Literatur

Sebastian Haumann: Towards a Historical Understanding of Critical Raw Materials. Suggestions from a History of Technology Perspective, in: GAiA 27 (2018), S. 373-378 (online unter: <https://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de/8298/>; abgerufen am 21.11.2019); Jens Soentgen: Konfliktstoffe: Über Kohlendioxid, Heroin und andere strittige Substanzen, München 2019.

OrganisatorischesE-Mail: christian.zumbraegel@tu-berlin.de

Di 16-18

14.04.

wöchentlich

2 SWS H 6124

Nr. 3131 L 320

FoCo

TU

Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte**Forschungskolloquium zur Wissenschaftsgeschichte**

Prof. Dr. Friedrich Steinle

Im Forschungskolloquium werden zum einen laufende Examensarbeiten vorgestellt und diskutiert, zum anderen kommen in eingeladenen Vorträgen aktuelle Forschungsthemen der Wissenschaftsgeschichte zur Sprache. Das Kolloquium steht allen Interessierten offen und richtet sich besonders auch an Masterstudierende. Masterstudierende, die einen Vortrag halten möchten, sollen sich im Vorfeld beim Leiter des Forschungskolloquiums melden.

OrganisatorischesE-Mail: friedrich.steinle@tu-berlin.de

Mo 16-18

15.04.

wöchentlich

2 SWS H 3012

Nr. 3131 L 160

Forschungskolloquium zur Technikgeschichte

Prof. Dr. Heike Weber

Im Forschungskolloquium werden entstehende Masterarbeiten vorgestellt und mit Blick auf Fragestellung, Methode und Untersuchungsziele diskutiert. Daneben präsentieren eingeladene externe Gäste laufende Forschungsprojekte zur Technikgeschichte. Einzelne Sitzungen finden gemeinsam mit den Forschungskolloquien der Schwerpunkte „Kulturen des Wissens“ und „Wissenschaftsgeschichte“ bzw. dem Plenum des MA TGWT statt. Das Kolloquium richtet sich insbesondere an Masterstudierende, steht aber allen Interessierten offen. Falls Sie teilnehmen und das aktuelle Semesterprogramm erhalten möchten, aber bisher noch nicht im Verteiler zum Kolloquium aufgenommen sind, schicken Sie bitte eine E-Mail an: elisabeth.simon@tu-berlin.de

OrganisatorischesE-Mail: h.weber@tu-berlin.de

Mo 16-18

20.04.

wöchentlich

2 SWS H 2038

Nr. 3131 L 341

Ex

TU

Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte**Exkursion Griechenland: Technikgeschichte der Griechen im Altertum**

Dr. Thomas Kirstein

Die Exkursion zur Technik- und Architekturgeschichte des griechischen Altertums führt nach Attika und auf den Peloponnes. Der zeitliche Bogen spannt sich über 2500 Jahre – von der mykenischen Zeit über das klassische Griechenland bis zur römischen und byzantinischen Periode. Zu den Themen der Exkursion zählen Bautechnik und Architektur, städtische Infrastruktur, Verkehrstechnik und Mobilität, Bergbau sowie Handwerk und Gewerbe. Besucht werden unter anderem die Burgen von Mykene und Tiryns, die Silberbergwerke von Laurion, die Schiffsschleifbahn am Golf von Korinth, die Akropolis, das antike Handwerkerviertel und die Agora von Athen. Die Veranstaltung besteht aus drei Vorbesprechungen während des Semesters und der Fahrt nach Griechenland während der Semesterferien und kann als reguläres Seminar in den Leistungen anerkannt werden; die üblichen Studienleistungen können erbracht werden. Die Universität gewährt einen Reisekostenzuschuss, über dessen Höhe aber noch nicht entschieden worden ist. Die erste Vorbesprechung erfolgt am 14.04.2020.

OrganisatorischesE-Mail: thomas.kirstein@campus.tu-berlin.de

Block

14.04.

2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 361

The End of Physics

Alexander Blum, Dr. Pablo Ruiz de Olano

The expectation that physics had or would soon come to an end, its fundamental laws discovered, its fundamental problems solved, can be found since the late 19th century. In the first half of this course, we will be discussing historical texts in which this assessment was formulated or disputed, looking at the changing arguments and the varied expectations of what a completed physics would look like and what would come after it. In the second half of the course, we will be looking at historical attempts at bringing physics to its conclusion through theoretical extrapolation, rather than empirical progress, in what has been variously dubbed post-, meta-, or non-empirical physics. We will be reading texts in which the merits and feasibility of this approach was discussed, with a focus on the ongoing debate on string theory. All texts will be essentially non-mathematical, and no technical expertise in physics or mathematics is required, only a general interest in the subject of modern physics.

OrganisatorischesE-Mail: ablum@mpiwg-berlin.mpg.de, pdolano@mpiwg-berlin.mpg.de

Fr 10-12

17.04.

wöchentlich

2 SWS FH 316

Nr. 3131 L 120

Kirchen, Türme, Mauern. Mittelalterliche Denkmale der Technik- und Herrschaftsgeschichte

Ralf Gebuhr

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen die Organisation von Bautätigkeit und die technische Ausstattung von Baustellen (Kräne, Ziegel- und Kalköfen usw.). Weiterhin werden das zur Baustelle gehörige Handwerk behandelt und Fragen nach der Infrastruktur gestellt, die zur Errichtung von Großbauten notwendig war. Das Seminar wird vor allem schriftliche und archäologische Quellen zur Technikgeschichte des Bauens behandeln und schließlich im Rahmen einer Exkursion gut erforschte mittelalterliche Bauten im nördlichen Brandenburg besuchen.

Literatur

Badstübner, E. / Schumann, D. (Hgg.): Backsteintechnologien in Mittelalter und Neuzeit. Berlin 2003;
Gebuhr, R.: Technik und Repräsentation. Zum Kriegswesen der brandenburgischen Hohenzollern im 15. Jahrhundert. In: Knüvener, P. / Schumann, D. (Hgg.): Die Mark Brandenburg unter den frühen Hohenzollern. Beiträge zur höfischen Kunst und Architektur im 15. Jahrhundert. Berlin 2015, S. 138-159;
Gebuhr, R.: Burg Eisenhardt in Bad Belzig - archivalische Forschungen zum Festungsbau. In: Deutsche Gesellschaft für Festungsforschung e.V. (Hg.): Die Festung der Neuzeit in historischen Quellen. Regensburg 2018, S. 41-60.

OrganisatorischesE-Mail: info@ralf-gebuhr.de

Mi 14-16

15.04.

wöchentlich

2 SWS MA 545

Nr. 3131 L 313

Akademische Karrieren im historischen Wandel

Prof. Dr. Jochen Gläser

Das Ziel des Seminars besteht darin, den Wandel von Forscher*innenkarrieren in international vergleichenden und fächervergleichenden Perspektiven zu erkunden. Forscher*innenkarrieren konstituieren einen wichtigen Kanal, durch den Politik und Fachgemeinschaften die Wissensproduktion beeinflussen, indem sie darüber entscheiden, wer Möglichkeiten zur Realisierung von Forschungsideen erhält, wie gut diese Möglichkeiten sind, und in welcher Umgebung diese Ideen realisiert werden. Karrieren ermöglichen damit die Realisierung individueller Forschungsprogramme. Wir werden ein soziologisches Modell von Forscher*innenkarrieren auf Rekonstruktionen von Karrieren in verschiedenen Epochen der Wissenschaftsentwicklung anwenden und nachzeichnen, wie sich die Bedingungen gewandelt haben, unter denen Forscher*innen ihre Karrieren realisieren. Auf dieser Grundlage werden wir den Einfluss von Karrieren auf die Entwicklung und das Verfolgen wissenschaftlicher Ideen beurteilen.

OrganisatorischesE-Mail: jochen.glaser@ztg.tu-berlin.de

Di 12-14

14.04.

wöchentlich

2 SWS MAR 0.007

Nr. 3131 L 401

Betrug, Täuschung und fragwürdige Forschungspraktiken

Prof. Dr. Jochen Gläser

Das Ziel des Seminars besteht darin, Bedingungen und Folgen wissenschaftlichen Fehlverhaltens in historischen und fächervergleichenden Perspektiven zu erkunden. Wissenschaftliches Fehlverhalten ist für zahlreiche Fachgemeinschaften zu einem wichtigen Diskussionspunkt geworden, weil der Anteil gefälschter, geschönter, oder aus anderen Gründen nicht reproduzierbarer Publikationen zu wachsen scheint, und weil anscheinend auch Plagiate und Selbst-Plagiate häufiger werden. Schätzungen liegen zwischen 2% für direkte Fälschungen und mehr als 30% für fragwürdige Forschungspraktiken. Im Seminar werden wir diese problematischen Praktiken von Wissenschaftler*innen und ihren Einfluss auf die Wissensproduktion der Fachgemeinschaften in einer wissenschaftssoziologischen Perspektive diskutieren. Wir versuchen, die Bedingungen zu rekonstruieren, die wissenschaftliches Fehlverhalten begünstigen, mögliche Auswirkungen von Fehlverhalten auf die Produktion der Fachgemeinschaften zu identifizieren und die von den Fachgemeinschaften ergriffenen Gegenmaßnahmen zu beurteilen. Dabei kombinieren wir einen Überblick über heutige Praktiken mit historischen Perspektiven auf klassische Fälle wissenschaftlichen Fehlverhaltens.

OrganisatorischesE-Mail: jochen.glaser@ztg.tu-berlin.de

Di 16-18

14.04.

wöchentlich

2 SWS FH 315/ H 6124

Nr. 3131 L 402

Indikatoren, Rankings und Statistiken: Die Quantifizierung der Wissenschaft

Christopher Grieser

Seit den 1970er Jahren setzten sich im Zuge der Einführung des New Public Management (NPM) immer mehr Praktiken der Evaluation und der leistungsabhängigen Mittelvergabe bei Hochschulen und Forschenden durch. Heute prägen Hochschulrankings sowie Metriken wie der Impact Factor zahlreiche wissenschaftliche Disziplinen. In diesem Seminar wird der Frage nachgegangen, welche Konsequenzen die Quantifizierung von Evaluationsprozessen für die Wissenschaft hat. In der ersten Hälfte des Seminars werden zunächst die Grundlagen der Soziologie der Quantifizierung behandelt, um darauf aufbauend in der zweiten Hälfte anhand empirischer Studien verschiedene Facetten der Metrisierung von Wissenschaft zu diskutieren.

OrganisatorischesE-Mail: christopher.grieser@tu-berlin.de

Mi 14-16

15.04.

wöchentlich

2 SWS H 3012

Nr. 3131 L 404

Leichtbau - Ein technikwissenschaftliches Paradigma im Maschinenbau des 20. Jahrhunderts

Dr. Günther Luxbacher

Im 19. Jahrhundert führten zahlreiche Havarien wie Dampfkesselexplosionen oder Eisenbahnunfälle zu kontroversiellen wissenschaftlichen und politischen Diskussionen über technische Sicherheit. In der Folge orientierten sich die Hersteller von Maschinen, Geräten und Apparaten vor allem an den Kriterien von Robustheit, Festigkeit und Haltbarkeit. Daraus resultierten häufig Überdimensionierung, zu große Werkstoffanhäufung und hohes Gewicht. Zunehmende Betriebsgeschwindigkeiten und wachsende Ansprüche an den Wirkungsgrad zwangen im 20. Jahrhundert zunehmend zur Realisierung schlanker und trotzdem sicherer Konstruktionen. Anhand ausgewählter Beispiele soll herausgearbeitet werden, mit welchen Wissensressourcen, Strategien und Methoden Technikwissenschaften und Industrie dem Problem zu Leibe rückten.

OrganisatorischesE-Mail: guenther.luxbacher@tu-berlin.de

Mi 12-14

15.04.

wöchentlich

2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 332

His master's voice – zur Geschichte der Musikproduktion im 20.Jh.

Dr. Karin Martensen

Warum sollen wir uns überhaupt mit alten Tonaufnahmen bzw. Aufnahme geräten beschäftigen? Die klingen doch sowieso schlecht, oder? Im Seminar soll die Geschichte der Musikproduktion beleuchtet werden, und zwar u.a. am Beispiel der Edison Inc. und von His Master's Voice. Dies soll mit Hilfe von Referaten geschehen sowie auf der Basis von Materialien aus dem Archiv von Thomas Alva Edison (New Jersey), dem Archiv der EMI (London) und dem Archiv der Sony Music (New York). Die praktische Anschauung alter Tonaufnahmen und Aufnahme geräte soll durch eine Exkursion zum Ethnologischen Museum in Berlin-Dahlem vermittelt werden. Außerdem kann wahrscheinlich eine weitere Exkursion zum Deutschen Musikarchiv der Deutschen Nationalbibliothek in Leipzig stattfinden, wo wir die Ausstellung „Von der Edison-Walze zur Blu-ray“ ansehen können. Die Details hierzu müssten in der ersten gemeinsamen Sitzung geklärt werden. Schließlich soll im Seminar anhand von Quellen, Texten und Tonaufnahmen ein Verständnis für die Medialität von Tonaufnahmen entwickelt werden. In der Summe geht es um die Frage, was Tonaufnahme(geräte) in der Historie bedeuteten und bis heute bedeuten: Inwiefern veränderten sie Vorstellung und Nutzung von Stimme und Ohr? Was bedeutet ‚High Fidelity‘ heute? Es handelt sich um eine gemeinsame Veranstaltung des Instituts für Sprache und Kommunikation/Fachgebiet Audiokommunikation und des Instituts für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte/Fachgebiet Technikgeschichte.

Literatur

Bernhard Rzehulka, »Abbild oder produktive Distanz? Versuch über ästhetische Bedingungen der Schallplatte«, in: Gehörgänge. Zur Ästhetik der musikalischen Aufführung und ihrer technischen Reproduktion, hrsg. von Matthias Fischer u. a., München 1986, S. 85–114; Jochen Stolla, Abbild und Autonomie – Zur Klangbildgestaltung bei Aufnahmen klassischer Musik 1950–1994, Marburg 2004.

Organisatorisches

Anmeldung: Beginn/Termine: Freitag, 15. Mai 2020, 14:30 bis 16 Uhr: Exkursion zum Ethnologischen Museum Dahlem (Arnimallee 27, 14195 Berlin); Samstag, 16. Mai 2020: Einführungsveranstaltung, 10 bis 15 Uhr; Freitag, 12. Juni 2020: Seminar, 10 bis 15 Uhr; Samstag, 13. Juni 2020: Seminar, 10 bis 15 Uhr; Freitag, 19. Juni 2020: Seminar, 10 bis 15 Uhr; Samstag, 20. Juni 2020: Seminar, 10 bis 15 Uhr; Exkursion nach Leipzig: Sondertermin, noch offen. Eine Voranmeldung per Mail an karin.martensen@tu-berlin.de bis zum 6. April 2020 ist zwingend.
E-Mail: karin.martensen@tu-berlin.de

Block

15.04.

2 SWS Hybrid Lab

Nr. 3131 L 316

Verkehrswende and its Future: Using History to shape Long-Term Visions (in engl. Sprache)

Dr. Massimo Moraglio

Obsessed with westernised regimes and systems, the current debate on Verkehrswende is largely de-historicized and, too often, under the spell of technological determinism. This lack of a chronological perspective could hamper a proper Verkehrswende, which currently dismisses too quickly any social and cultural issues. Using real-cases from past experiences (biking, 1920s carpooling etc.) and studies of current and future trends, we will frame mobility as a complex socio-technical system, so to achieve a long-term vision of the Verkehrswende's future. This is central not just for a better understanding of the past, but also to address the current environmental, economic and social challenges in the fields of transport and mobility. In other words, this seminar aims to define how past experience of transport and mobility can feed the debate about sustainable futures.

OrganisatorischesE-Mail: massimo.moraglio@tu-berlin.de

Di 10-12

14.04.

wöchentlich

2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 311

When Politics Became Science: The Renaissance Political Discourse Between Utopianism, Moralism and Realism

Dr. Andrea Ottone

In the early sixteenth century political writing shifted from prescriptive to descriptive. This was a dramatic change, that brought the discipline towards the ranks of social sciences. Following the innovation-based impulse that propelled technical and scientific advancements, Renaissance humanists embraced inductive and experience-centered methodologies to build daring theories. Their lab consisted of facts, driven from past and present events, and a rudimentary epistemology. This seminar will study those facts and trace the emergence of that epistemological consciousness. Nicolò Machiavelli is considered the innovator who injected a dose of realism in a largely idealistic discipline. He will be central in our discussion, chiefly based on a first hand analysis of coeval literature. However, right about the time when Machiavelli wrote his key works, idealistic approaches were far from declining. In the aim of measuring the paradigm shift in act, we will devote equal attention to the tradition that Machiavelli moved away from. In so doing, attention will be given to Erasmus and Thomas More as the two key consolidators of the moralist tradition.

OrganisatorischesE-Mail: andrea.ottone@campus.tu-berlin.de

Mi 10-12

15.04.

wöchentlich

2 SWS MAR 0.003

Nr. 3131 L 131

How Does Gender Shape Science? The Intermingling of Gender and Science in Historical Contexts

Prof. Dr. Maria Rentetzi, Dr. Elena Serrano

Vorbesprechung: Fr., 24.04.2020, 14-16 Uhr. Termine: 23./24.5.2020 und 30./31.05.2020, jeweils von 10-16 Uhr. Gender interacts with knowledge in multiple ways. From the very questions that we choose to ask or not to ask, to the way research is conducted, to the language and images we use for thinking, discussing and communicating, science reflects the gendered values of the societies that produced and consumed it. Organized around four broad themes that have structured main lines of research in gender studies – Sites, Languages, Boundaries, and Identities, the course explores ways that gender influenced the development of scientific ideas and instances in which science naturalized gendered assumptions. The course aims a) to teach how to use gender as an analytical tool in historical research, and b) to unearth ways that gender contributes to our understanding of present-day scientific issues. In addition to secondary and primary sources, we will pay special attention to graphic and material sources (images, video-clips, and scientific models, such as wax anatomical models).

Literatur

Rentetzi, Maria. Gender, politics, and radioactivity research in interwar Vienna: the case of the Institute for Radium Research, *Isis*, Vol. 95, No 3, September 2004, 359–393. Serrano, Elena. “Chemistry in the city: The scientific role of female societies in late eighteenth-century Madrid”. *Ambix*, 60 No. 2, May 2013, 139–159.

OrganisatorischesE-Mail: maria.rentetzi@tu-berlin.de

Block

24.04.

2 SWS MAR 0.009

Nr. 3131 L 132

Von der Kunstkammer zum Futurium. Sammlungen und Ausstellungen von Wissenschaft und Technik in Berlin

PD Dr. Arne Schirmmacher

Anders als in Paris, London oder auch München hat sich in Berlin nie ein zentrales Wissenschaftsmuseum etabliert. In der königlichen Residenzstadt, die sich im 19. Jahrhundert zu einer Metropole der Wissenschaft und der Hochindustrialisierung gleichermaßen wandelte, lud vielmehr ein ganzes Netzwerk wissenschaftlicher und technischer Sammlungen und Ausstellungen zum Besuch ein. 1935 zählte der VDI insgesamt 22 technische Museen, wobei das Naturkunde- oder Völkerkundemuseum noch nicht einmal berücksichtigt war. Das Seminar nimmt das Beispiel der Berliner Wissenschafts- und Technikpräsentation als Studienfall für eine breitere Analyse der Wechselwirkungen von Wissenschaft, Öffentlichkeit und Politik. Es fragt nach der Rolle von wissenschaftlichen und technischen Artefakten als kulturell interpretierbare und politisch mobilisierbare Ressourcen für die Gesellschaft in Deutschlands Hauptstadt. Welche Bedeutung hatten Wissensobjekte in der Kunstkammer des Kurfürsten, in den Sammlungen der Akademie und der Universitäten? Was vermittelten technische Artefakte in den Ausstellungen der Industrie oder des Staates in Preußen, im Deutschen Reich, in der Hauptstadt der DDR bzw. des wiedervereinigten Deutschland? Wozu diente ein Museum für Meereskunde, was bezweckt ein Futurium?

Literatur

Katrin Hiller von Gaertringen et. al. (Hg.): Eine Geschichte der Berliner Museen in 227 Häusern, Berlin 2014; Hanno Möbius (Hg.): Vierhundert Jahre Technische Sammlungen in Berlin, Berlin 1983.

OrganisatorischesE-Mail: arne.schirmmacher@hu-berlin.de

Mo 10-12

20.04.

wöchentlich

2 SWS H 3002

Nr. 3131 L 133

Wiederverwenden: Zur Geschichte von Reparatur und Recycling

Prof. Dr. Heike Weber

Wiederverwerten und Reparieren sind tradierte technische Praxen, um dem Problem knapper oder teurer Ressourcen zu begegnen. Sie prägten die „economies of makeshift“ (D. Woodward) der Vormoderne und sind auch im Wirtschaften heutiger Armutsökonomien zentral. In reichen Gesellschaften wiederum sind sie inzwischen zu kulturell bedeutungsvollen Technik-Interventionen geworden, derweil die Vision einer nachhaltigen „Kreislauf-Ökonomie“ in ihnen abermals Basisprinzipien des Wirtschaftens sieht. Das Seminar geht dem Reparieren und dem Recycling in technikhistorischer Perspektive nach. Erstens werden dominante, auf Recycling basierende Wirtschaftszweige, wie wir sie für die Frühe Neuzeit und auch für die Zeit der Industrialisierung kennen (z.B. Papierproduktion auf Lumpenbasis; Schrotthandel; Teerfarbenindustrie) betrachtet. Zweitens wird das „grüne“ Recycling der letzten Dekaden thematisiert, das sich seit den 1970er Jahren als ökologische Reaktion auf die Umweltfolgen des Massenkonsums herausgebildet hat. Drittens wird der Wandel des Reparaturgewerbes untersucht: Die Geschichte des Handwerks ist dabei ebenso zu thematisieren wie neue Reparaturbetriebe; letztere bildeten – etwa in Form von PKW-Reparaturwerkstätten oder der Fernseh- und Radio-Reparatur – die Voraussetzung für den technischen Massenkonsum des 20. Jahrhunderts, so dass die These eines Verschwindens des Reparierens differenzierter zu betrachten ist.

Literatur

Krebs, Stefan/Weber, Heike (Hg.): Histories of Technology's Persistence: Repair, Reuse and Disposal. Bielefeld 2020 (online verfügbar); MacBride, Samantha: Recycling Reconsidered. The Present Failure and Future Promise of Environmental Action in the United States. Cambridge u.a. 2012; Reith, Reinhold: Recycling – Stoffströme in der Geschichte. In: Hahn, Sylvia; Reith, Reinhold: Querschnitte 8: Umwelt-Geschichte. Wien, München 2001, S. 99-120, online: http://wirtges.univie.ac.at/VGS/VGS_alt/qs8lp.html.

OrganisatorischesE-Mail: h.weber@tu-berlin.de

Do 14-16

16.04.

wöchentlich

2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 319

Digitales Babel: Eine Einführung in die Geschichte der Programmiersprachen

Dr. Adrian Wüthrich

Das Seminar soll einen Überblick über den aktuellen Forschungsstand bezüglich der Geschichte der Programmiersprachen geben. Als Leitlinie wird uns u.a. die Frage dienen, weshalb sich denn überhaupt so viele verschiedene Programmiersprachen (etwa Python, C++ oder Java) entwickelt haben. Immerhin sind die wesentlichen logischen Bausteine in allen Sprachen gleich: Es gibt z.B. Wenn-dann-Verzweigungen oder Schleifen, in denen bestimmte Anweisungen eine bestimmte Anzahl Male wiederholt werden. Neben dieser leitenden Fragestellung sollen auch die allgemeinen Entwicklungslinien in der Geschichte der Programmiersprachen nachgezeichnet und insbesondere auch die Ursprünge algorithmischer Methoden identifiziert werden.

OrganisatorischesE-Mail: adrian.wuethrich@tu-berlin.de

Di 14-16

21.04.

wöchentlich

2 SWS MAR 0.007

Nr. 3131 L 121

**Zwischen Industrialisierung und Deindustrialisierung: Berliner Industriekultur aus
technikhistorischer Perspektive**

Dr. Christian Zumbärgel

Im ausgehenden 19. Jahrhundert entwickelte sich Berlin von einer eher provinziellen Residenzstadt zur Industrie-Metropole von Rang und Namen. Auch wenn Kriegs- und Krisenzeiten im 20. Jahrhundert einige Industrieanlagen zerstört haben, prägen heute immer noch viele Zeugnisse der Berliner Industriemoderne das Stadtbild. Das Exkursionsseminar spürt diesen materiellen Hinterlassenschaften der Berliner Industrialisierung und Urbanisierung im 19. und 20. Jahrhundert im technikhistorischen Blick nach. Zudem wird die Frage gestellt, unter welchen Voraussetzungen Fabrikgebäude und infrastrukturelle Anlagen im Laufe der Zeit außer Dienst gesetzt und bauliche Relikte für kreative Unternehmen, Zukunftstechnologien oder industriekulturelle Museen umgenutzt wurden. Die Veranstaltung ist als Exkursionsseminar angelegt. Im Zentrum stehen – nach terminlicher Absprache mit den Teilnehmer*innen – drei bis vier mehrstündige Exkursionen zu ausgewählten Stätten der Berliner Industriekultur, die exemplarisch für die Technikgeschichte der Stadt im 19. und 20. Jahrhundert stehen. Wir besuchen Technikmuseen, Industrieanlagen der Berliner ‚Elektropolis‘, überlieferte infrastrukturelle Anlagen der Verkehrs- und Abwassersysteme sowie Fabrikgebäude und Kühlkeller der Berliner Brauereikultur um 1900. Gerahmt sind die Exkursionsausflüge von einigen Einzelsitzungen im regulären Wochenturnus (montags, 12-14 Uhr; Beginn: 20.04.), in denen wir uns anhand von Literaturauszügen und Quellen Grundlagenwissen zur Technikgeschichte der Exkursionsstandorte erarbeiten. Die Veranstaltung richtet sich an Masterstudierende der Wissenschafts- und Technikgeschichte sowie der historischen Urbanistik am Center for Metropolitan Studies. Die Anzahl der Teilnehmer*innen ist auf 25 Personen begrenzt, weshalb um eine verbindliche Voranmeldung bis zum 10.04.2020 an folgende Adresse gebeten wird: christian.zumbraegel@tu-berlin.de.

Literatur

Joseph Hoppe u.a. (Hg.): Metropole Berlin. Die Wiederentdeckung der Berliner Industriekultur, Berlin 2019; Matthias Barth: Kathedralen der Arbeit: Industriekultur in Berlin, Berlin 2016; Heinz Reif: „Industriekultur“ – Anmerkungen zu einem „unscharfen Begriff“, in: Informationen zur modernen Stadtgeschichte H. 2 (2008), S. 79-87.

Organisatorisches

E-Mail: christian.zumbraegel@tu-berlin.de

Mo 12-14

20.04.

wöchentlich

2 SWS H 3003A

Nr. 3131 L 312

Baustoffe im historischen Kontext

Prof. Dr.-Ing. Thekla Schulz-Brize, Dr.-Ing. Antonia Brauchle

Materialtechnische und konstruktive Grundlagen vorrangig zu Materialien der Industrialisierung wie Zement, Beton, Eisen/Stahl und Eisen/Stahlbeton. Bei den jeweiligen Materialien wird auch deren Entwicklungs- und Herstellungsgeschichte, die in der Regel weit über das 19. Jahrhundert hinausreicht, betrachtet. Es werden Gebäude und deren Konstruktionen sowie die dazu gehörige Fachterminologie analysiert. Dabei wird anhand der gezeigten Beispielen auf die praktische Anwendung der Materialbeobachtungen für die historische Bauforschung sowie auf die Bedeutung der Kenntnisse der historischen Konstruktionen als Grundlage für eine substanzschonende und damit denkmalgerechte Instandsetzungsplanung verwiesen.

Organisatorisches

Anmeldung: Weitere Information zur Durchführung der Veranstaltung sind zu Beginn des Semesters unter <https://bauforschung-denkmalpflege.de/masterstudium-hbd/> zu finden.

E-Mail: martin.gussone@tu-berlin.de

Mo 08-10 20.04. wöchentlich 2 SWS A 505 Nr. 3638 L 9144

Geschichte der globalen Automobilindustrie II

Dr. Immo Sievers

Fußend auf Kurs I soll in dieser Veranstaltung die Entwicklung der europäischen Automobilindustrie von ihren Anfängen bis in unsere Zeit anhand ausgewählter Beispiele dargestellt werden: Der Wandel vom Handwerk hin zur industriellen Fertigung sowohl der Automobil- als auch der Motorrad- und Nutzfahrzeughersteller wird dabei genauso berücksichtigt wie der frühe Informationsfluß zwischen Wissenschaft und Industrie. Es werden Exkursionen angeboten. Hinweis: Integrierte Lehrveranstaltung (VL mit UE).

Organisatorisches

E-Mail: immo.sievers@campus.tu-berlin.de

Mo 14-18 20.04. 14-tägig 2 SWS TIB 13 336 Nr. 0533 L 575

Veranstaltungsarten

EK: Einführungskurs

Ex: Exkursion

FoCo: Forschungskolloquium

FoSe: Forschungsseminar

HS: Hauptseminar

iLV: Integrierte Lehrveranstaltung

MAS: Masterseminar

Method: Methodenübung

Proj: Projektseminar

PS: Proseminar

SE: Seminar

UE: Übung

VL: Vorlesung

VS: Vertiefungsseminar

Informationen über die Anerkennung von Lehrveranstaltungen bitte den Prüfungsordnungen der jeweiligen Universität entnehmen (Angaben im KVV ohne Gewähr).

Standorte FU

Arnim 6: Arnimallee 6, 14195 Berlin

Arnim 14: Arnimallee 14, 14195 Berlin

Habel 45: Habelschwerdter Allee 45, 14195 Berlin

Ihne 21: Ihnestraße 21, 14195 Berlin

Ihne 22: Ihnestraße 22, 14195 Berlin

Koser 20: Koserstraße 20, 14195 Berlin

Lans 7/9: Lansstraße 7-9, 14195 Berlin

Rüdes 54-56: Rüdesheimer Straße 54-56, 14197 Berlin

Standorte HU

DOR 24: Dorotheenstraße 24 , 10117 Berlin

FRS 191: Friedrichstraße 191–193, 10117 Berlin

GEO 47: Georgenstraße 47, 10117 Berlin

HV 5: Hausvogteiplatz 5–7, 10117 Berlin

I 110: Invalidenstraße 110, 10115 Berlin

I 118: Invalidenstraße 118, 10115 Berlin

MO 40: Mohrenstraße 40, 10117 Berlin

SO 22: Sophienstraße 22–22a, 10178 Berlin

SPA 1: Spandauer Straße 1, 10178 Berlin

UL 6: Unter den Linden 6, 10099 Berlin

UNI 3: Universitätsstraße 3b, 10117 Berlin

Standorte TU

A: Architekturgebäude, Straße des 17. Juni 152, 10623 Berlin

FH: Gebäude Fraunhoferstraße 33-36, 10587 Berlin

H: Hauptgebäude, Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin

Hybrid Lab: Villa Bell, Marchstraße 8, 10587 Berlin

MA: Mathematikgebäude, Straße des 17. Juni 136, 10623 Berlin

MAR: Marchgebäude, Marchstraße 23, 10587 Berlin

TEL: Ehem. Telefunken-Hochhaus, Ernst-Reuter-Platz 7, 10587 Berlin

TIB 13: Gebäudekomplex Humboldthain (Gebäude 13), Gustav-Meyer-Allee 25, 13355 Berlin